



**Westfälische
Hochschule**

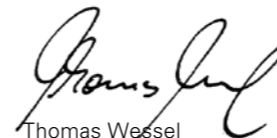
University of Applied Sciences
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Hochschul- entwicklungsplan 2023 - 2029




Geleitwort




Thomas Wessel
Hochschulratsvorsitzender




Prof. Dr. Anke Simon
Senatsvorsitzende

Der vorliegende dritte Hochschulentwicklungsplan schafft nicht nur den strategischen Orientierungsrahmen für die Westfälische Hochschule, sondern definiert auch den Anspruch zu ihrer Rolle in der Gesellschaft. Anknüpfend an die ersten beiden Entwicklungspläne verliert sich der Rahmen dabei nicht in Details, sondern blendet auf der Basis einer SWOT-Analyse Leitlinien auf, die inhaltliche Anreize für Initiativen und Projekte geben. Manches ist dabei schon konkretisiert, anderes gibt den Gestaltungsideen der Hochschulmitglieder Richtung. Diese zwischen bereits inhaltlich klar umrissener Orientierung und mit strategischen Leitlinien unterlegte Entwicklungsoffenheit trägt der Dynamik von auch außerhalb der Hochschule ablaufenden Entwicklungen Rechnung und vermeidet eine zu frühe Vorfixierung auf Themen, die vielleicht in fünf Jahren nicht mehr relevant sind.

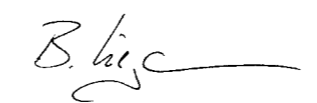
Die Erfahrungen mit den ebenfalls in diesem Sinne konstruierten ersten beiden Hochschulentwicklungsplänen der Westfälischen Hochschule sind dabei absolut positiv. Angesichts der zu erwartenden und immer intensiver diskutierten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft wird es noch mehr darauf ankommen, auch zukünftig agil und aktionsfähig zu sein. Insofern haben Hochschulrat und Senat den Prozess der Entwicklung des Hochschulentwick-

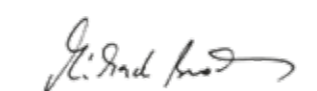
lungsplans nicht nur gerne, sondern vor allem mit hoher Ernsthaftigkeit begleitet und uns aktiv in die Ausgestaltung eingebracht. Das unterstreicht auch noch einmal die Bedeutsamkeit dieses strategischen Rahmens. Jetzt geht es darum, die formulierten Handlungsfelder engagiert und kreativ anzugehen. Wir freuen uns darauf, auch diesen Prozess in den Gremien aktiv und konstruktiv zu begleiten.

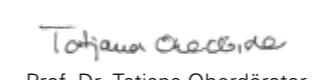
Vorwort



Prof. Dr. André M. Latour
Vizepräsident Nachhaltigkeit
und Internationales


Prof. Dr. Ulrike Griefahn
Vizepräsidentin Digitalisierung


Prof. Dr. Bernd Kriegesmann
Präsident


Prof. Dr. Michael Brodmann
Vizepräsident Forschung
und Transfer


Prof. Dr. Tatjana Oberdörster
Vizepräsidentin Studium
und Lehre


Dr. Heiko Gerschkat
Kanzler

Mit den ersten beiden Hochschulentwicklungsplänen der Westfälischen Hochschule wurde der strategische Rahmen geschaffen, konkreten Initiativen und Projekten für die Hochschulentwicklung Orientierung zu geben, ohne sich in einengenden Details zu früh zu fixieren und die erforderliche Agilität und Reagibilität bezogen auf sich ergebende Herausforderungen und Chancen zu verlieren. Diese Abkehr von einem auf „prognostischen Hochleistungsakten“ basierenden Planungsverständnis, das den Eindruck erweckt, die Zukunft planend bewältigen zu können, hat sich dabei sehr bewährt. Wohl niemand hätte beispielsweise bei der Erarbeitung des ersten Hochschulentwicklungsplans vorhersagen können, dass unser Ansatz der Talentförderung diesen Maßnahmenkanon braucht, den wir heute erfolgreich umsetzen. Und auch die Erwartung, dass das Land NRW dauerhaft jährlich zusätzliche Mittel in Millionenhöhe in diese Aktivitäten steckt, hätte wohl kaum jemand erwartet und in die Planungen aufgenommen. Ähnliches gilt für die Hochschulallianz Ruhr mit den Hochschulen Bochum und Dortmund, die sich inzwischen zu einer in hohem Maße sichtbaren Initiative entwickelt hat, aber zu Beginn des Geltungszeitraums des letzten Hochschulentwicklungsplans so noch nicht konturiert werden konnte. Konsequentes Arbeiten innerhalb klarer strategischer Leitlinien, die nicht zu sehr einengen, hat wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Hochschule ermöglicht.

Offenheit für schnelle Lern- und Entwicklungsprozesse, statt Abarbeiten von strategischen Plänen, von denen man weiß, dass sie schnell geändert werden müssen, hat vieles zugelassen, dem wir uns sonst vielleicht so nicht gestellt hätten.

Sicherlich hat diese Agilität auch geholfen, beispielsweise die Herausforderungen der Corona-Pandemie so gut zu bewältigen. Das heißt aber nicht, dass planloses Vorgehen die Hochschulentwicklung geprägt hätte. Vielmehr ist der strategische Rahmen durchaus auf der Basis der Entwicklung in den letzten Jahren sowie einer ehrlichen Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken entstanden. Eine nicht dem Mainstream folgende Auswertung hat dabei aber sichergestellt, ein eigenes Profil zu entwickeln.

In diesem Sinne ist auch der dritte Hochschulentwicklungsplan mit den zusätzlichen Profilierungsfeldern „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“ als inhaltliche Anker für die Erfüllung unserer Hochschulaufgaben aufgestellt worden. Für die Erstellung des Hochschulentwicklungsplans erarbeitete das Präsidium Planungsgrundsätze, die vom Senat nach intensiver Diskussion und Weiterentwicklung gebilligt wurden. Auf dieser Basis wurden zusätzlich die Entwicklungspläne der Fachbereiche bei der Erarbeitung des Hochschulentwicklungsplans 2023-2029 einbezogen. Der Senat und der Hochschulrat haben den ersten Entwurf diskutiert und durch ihren Input weiter angereichert. Der Hochschulrat hat der weiterentwickelten Fassung in seiner Sitzung am 16.12.2022 zugestimmt.

Gemeinsam mit den Mitgliedern unserer Hochschule und abgestimmt mit regionalen Stakeholdern werden wir weiter engagiert und agil an der Füllung der strategischen Leitlinien mit konkreten Initiativen und Projekten sowie deren Umsetzung arbeiten.

Gelsenkirchen, im März 2023



Planungsgrundsätze des Hochschulentwicklungsplans

Beschluss des Senats vom 27.10.2021

Die Planungsgrundsätze für den Hochschulentwicklungsplan wurden nicht nach den gängigen formalen Mustern (Vollständigkeit, Wesentlichkeit und Folgerichtigkeit) aufgestellt, sondern inhaltlich ausgerichtet, ohne die formalen Aspekte bei der Erstellung des Hochschulentwicklungsplans zu vernachlässigen. Dabei erfolgte eine Gliederung nach den Handlungsfeldern, die die bisherigen Hochschulentwicklungspläne strukturiert haben:

Handlungsfeld Lehre

Im Bereich der Lehre haben sich entlang der Planungen des aktuellen Hochschulentwicklungsplans spürbare Veränderungen im Studiengangsportfolio ergeben und die Maßnahmen zum Umgang mit einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft sind deutlich weiterentwickelt worden. Insbesondere die Erfahrungen in der Corona-Pandemie haben zudem der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Lehre einen massiven Schub gegeben. Dabei ging es nicht nur

um die Entwicklung und Nutzung digitaler Formate und Werkzeuge, sondern auch um das Überdenken bestehender didaktischer Konzepte. Diese nur angedeuteten Entwicklungen werfen für die Zukunft wichtige Fragen auf, deren Beantwortung wir mit den Planungsgrundsätzen einen Orientierungsrahmen geben wollen:

- Die Westfälische Hochschule ist eine Präsenzhochschule mit einem ausgeprägten technisch-ökonomischen Profil. Mit unseren anwendungsorientierten Studiengängen wollen wir wissenschaftsbasiert unsere Studierenden zu einem berufsberühmenden Abschluss führen. Dabei ist die direkte Interaktion vor Ort essentiell und kann durch den zielführenden Einsatz digitaler Werkzeuge angereichert werden.
- Mit Blick auf Lehr- und Prüfungsveranstaltungen sind für uns Chancengleichheit und Barrierefreiheit wichtige Leitlinien. Gerade die Studieneingangsphase mit einer Studierendenschaft, die sich auch in Folge der Corona-Pandemie durch heterogene Eingangsvoraussetzungen auszeichnet, stellt hier besondere Herausforderungen an uns.
- Das Studienangebot wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Wichtige Leitlinien sind dabei die Orientierung an den Arbeitsmarktbedarfen einerseits und an den Interessen der Schüler:innen andererseits. Wichtige gesellschaftliche Herausforderungen sind dabei in den Blick zu nehmen. Die Internationalisierung der Lehre soll stabilisiert und weiter ausgebaut werden.
- Quantitativ sollen die Studierendenzahlen im Rahmen bestehender bzw. entstehender Kapazitäten konsolidiert werden. Die Absolventenquote soll durch geeignete zentrale und dezentrale Maßnahmen deutlich gesteigert werden, ohne die berufsberühmende Qualität der Studieninhalte zu gefährden. Das Qualitätsmanagement, das insbesondere auf Studierbarkeit und Berufsbefähigung fokussiert, soll deutlich weiterentwickelt werden.

- Wir fördern an unserer Hochschule Talente unabhängig von ihrer Herkunft und wollen Bildungsbiographien positiv gestalten. Wir gehen dabei auf die Unterschiedlichkeit unserer Studierenden ein und entfalten ihre Potenziale für vielfältige, auch internationale Karrieren. Die Talentförderung, die aktiv auf die spezifischen sozioökonomischen Rahmenbedingungen vieler potenzieller Studierender an den Standorten eingeht, leistet dabei einen wichtigen Beitrag für uns als Hochschule des Aufstiegs. Zertifikats-Angebote im Studium steigern die Attraktivität für besonders leistungsstarke Studierende.
- Da sich die beruflichen Anforderungen zum Teil stark verändern und wir Aufstiegschancen auch in der Berufsphase unterstützen wollen, verstärken wir unsere Anstrengungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Die Vermittlung von Future Skills steht dabei im Vordergrund.

Handlungsfeld Forschung

Unter den Leitlinien des aktuellen Hochschulentwicklungsplans haben die umgesetzten Maßnahmen deutliche Impulse zur Belegung der Forschungsaktivitäten in der Westfälischen Hochschule gegeben. Auch die strategische Zusammenarbeit mit der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund in der Hochschulallianz Ruhr valley konnte positiv auf diese Entwicklung einwirken. In diesem Sinne soll der beschrittene Pfad weiter ausgebaut werden:

- Forschung ist eine wichtige Aufgabe an Hochschulen. Durch die Erarbeitung neuer und die anwendungsorientierte Rekombination bestehenden Wissens schaffen wir Voraussetzungen für Innovationen. So können wir Entwicklungsimpulse in unseren Standortregionen und darüber hinaus geben. Definierte Forschungsschwerpunkte bündeln unsere Anstrengungen in spezifischen Themenfeldern, lassen aber Raum für stärker individualisierte Forschung.

- Forschung ist aber auch Bestandteil einer hochwertigen Lehre. Sie liefert neue Inhalte und Methoden. Im Masterbereich soll dieser Zusammenhang durch eine noch stärkere Verzahnung mit Forschung noch besser erschlossen werden.
- Forschung braucht engagierte Menschen, die sich persönlich und fachlich weiterentwickeln wollen. Das sind auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, denen wir über Forschung eine qualifikatorische Perspektive bieten wollen. Wir beteiligen uns daher aktiv am Promotionskolleg. Für unsere Promovierenden schaffen wir dabei ein gutes wissenschaftliches Umfeld.
- Um Forschung attraktiv zu machen und zu unterstützen, wird Forschungsförderung auf struktureller und motivatorischer Ebene weiterentwickelt. Insbesondere die Neugestaltung der Prozesse im Forschungssupport steht dabei im Vordergrund.
- Zur Stärkung der Umsetzung von Forschungsergebnissen erfolgt eine Weiterentwicklung der Transferaktivitäten. Das Spektrum möglicher Maßnahmen wird dabei breit angegangen und beinhaltet auch Aktivitäten zur Gründungsförderung.

Handlungsfeld Ressourcen

Die Aufgaben in Lehre und Forschung können nur in guter Qualität umgesetzt werden, wenn die entsprechenden Ressourcen verfügbar sind und effektiv und effizient eingesetzt werden. Gerade die Verstärkung von Hochschulpaktmitteln über den Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ schafft für die nächsten Jahre bessere finanzielle Möglichkeiten. Auf dieser Basis wird das Handlungsfeld Ressourcen weiterentwickelt:

- Wichtigste Basis für eine erfolgreiche Aufgabenerfüllung an der Westfälischen Hochschule ist gut qualifiziertes und motiviertes Personal. Angesichts der anstehenden altersbedingten Rekrutierungsnotwendigkeiten gewinnen für alle Beschäftigten Maßnahmen der

Mitarbeiter:innenbindung und -entwicklung neben der Profilierung der Westfälischen Hochschule als attraktiver Arbeitgeber weiter an Bedeutung.

- Die Support-Strukturen und -Prozesse für Lehre und Forschung werden kontinuierlich weiterentwickelt und serviceorientiert aufgestellt. Der Weg der Digitalisierung von Prozessen wird dabei konsequent weiterverfolgt.
- Zur Sicherung der Attraktivität werden die Standorte der Westfälischen Hochschule auch baulich bzw. gestalterisch weiterentwickelt. Das beinhaltet auch die Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte von Lern- und Arbeitsräumen.
- Die technische Ausstattung der Fachbereiche ist mit der technologischen Entwicklung abzustimmen und durch einen strategischen Mitteleinsatz abzusichern. Das soll auch erkennbare Profildfelder im Lehr- und Forschungsprofil schaffen bzw. stärken.

Handlungsfelder mit Querschnittscharakter

Über die skizzierten Themen in den Handlungsfeldern hinaus werden weitere Querschnittsthemen zur Profilierung der Westfälischen Hochschule weiterentwickelt:

- Als Querschnittsthema wird die „Digitalisierung“ produktiv für die Weiterentwicklung in den oben beschriebenen Handlungsfeldern Lehre, Forschung und Ressourcen zugänglich und nutzbar gemacht. Die Ausschöpfung digitaler Potenziale wird die Hochschule in vielen Bereichen maßgeblich verändern und ihre Attraktivität für die Zukunft stärken.
- Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit hat die Westfälische Hochschule in den letzten Jahren Standards geschaffen. Ohne dieses Feld zu vernachlässigen wird jetzt verstärkt die ökologische Nachhaltigkeit als Profildfeld entwickelt. Entsprechende Maßnahmen beziehen sich auf Lehre, Forschung und Betrieb. So wollen wir auf verschiedenen Ebenen auch zum Klimaschutz beitragen, aber ebenso eigene Umweltschutzziele verfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Rückblick – Hochschulentwicklungsplan 2016 - 2022	10
Handlungsfeld „Lehre“ 2016 - 2022	11
Entwicklung des Studienangebots	12
Steigerung der Absolvent:innenquote	13
Flankierende Maßnahmen im Übergang Schule - Hochschule	19
Handlungsfeld „Forschung“ 2016 - 2022	20
Handlungsfeld „Ressourcen auf Forschung und Lehre ausrichten“ 2016 - 2022	23
Strategische Ausgangssituation heute	28
Unsere Position heute – Die Binnenperspektive	30
Lehre und Studium	30
Forschung	36
Personal und Organisation	38
Finanzen	42
Herausforderungen für morgen – Die Außenperspektive	46
Vision und strategische Aktionsfelder für 2023 bis 2029	50
Handlungsfeld „Lehre“	53
Weiterentwicklung des Studienangebots	53
Steigerung der Absolvent:innenquoten	54
Flankierende Maßnahmen	55
Handlungsfeld „Forschung“	56
Handlungsfeld „Die Ressourcen auf Forschung und Lehre ausrichten“	58
Handlungsfelder mit Querschnittscharakter „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“	59
Perspektive 2029	64

Rückblick – Hochschulentwicklungsplan 2016 - 2022

Die gesamte Entwicklung der Westfälischen Hochschule wurde seit ihrer Gründung im Jahr 1992 entsprechend ihrem Auftrag eng an den regionalen Bedarfen ausgerichtet. Mit den ersten beiden Hochschulentwicklungsplänen wurde dabei der Pfad konturiert, nicht allein heute schon absehbaren Anforderungen zu entsprechen, sondern auch potenzialorientiert Kompetenzen für Neues aufzubauen und so Impulse für die regionale Entwicklung zu geben. Entsprechend hat die Hochschule ihre Studiengänge und Forschungsprofile in diesem Sinne eng an der regionalen Wirtschaft orientiert weiterentwickelt. Das gilt gleichermaßen für Initiativen, die Beiträge zu gesellschaftlichen Fragen leisten sollen und impulsgebende Wirkung haben. So ist etwa das Feld sozialer Nachhaltigkeit mit unseren Aktivitäten der Talentförderung im Hochschulsektor beispielgebend – mit vom Wissenschaftszentrum Berlin empirisch belegten Effekten für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Die Westfälische Hochschule hat in diesem Sinne und getragen durch alle Hochschulmitglieder und Organisationseinheiten sowie orientiert am zweiten Hochschulentwicklungsplan die Ausgestaltung der Hochschulaufgaben dynamisch vorangetrieben. Ende 2019 wurden dabei die Themen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“ noch stärker als inhaltliche Kristallisationspunkte aufgegriffen. Diese Themenfelder stellen keine eigenständigen Hochschulaufgaben dar. Sie generieren vielmehr neue Herausforderungen an Lehre, Forschung und Hochschulbetrieb einerseits und eröffnen neue Profilierungsmöglichkeiten andererseits.

Mit den ersten beiden Hochschulentwicklungsplänen wurde so der strategische Handlungsrahmen abgesteckt, in dem die Positionierung der Westfälischen Hochschule forciert werden sollte. So konnten neben der Weiterentwicklung des Studiengangportfolios und der Forschungsschwerpunkte auch weit beachtete Initiativen wie das Talentscouting, die Hochschulallianz Ruhr oder die Planungen zum H2 Solution Lab realisiert werden.

Aber auch die Reagibilität bei unerwarteten Entwicklungen wurde so gewährleistet. Besonders eindrucksvoll lässt sich das an der Gestaltung von Lehre und Forschung im Kontext der Corona-Pandemie nachvollziehen. Auf der Basis eines klaren Bekenntnisses zur Präsenzhochschule konnte sehr kurzfristig eine Umstellung auf digitale Lehre realisiert werden. Die schnelle Rückkehr zur Präsenzlehre gelang – unter Einhaltung des Infektionsschutzes – mit etablierten sowie neuen Lehr-/Lernformaten unter Nutzung digitaler Möglichkeiten ebenso kurzfristig.

Die Schwerpunkte der über den Hochschulentwicklungsplan 2016-2022 angesteuerten Entwicklungen, die letztlich auch die Ausgangssituation für die Phase 2023-2029 markieren, werden entlang der Kernbereiche der Hochschultätigkeit „Lehre“ und „Forschung“ sowie der unterstützenden Ressourcen dargestellt, um einen Einblick in das Erreichte zu geben und damit die Basis für die weitere Entwicklung auszuweisen. So werden auch lang verfolgte Pfade sichtbar, die auch Zukunft determinieren (history matters).

Handlungsfeld „Lehre“ 2016 - 2022

Lehre ist Kernaufgabe der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Durch berufsbefähigende Studiengänge entwickeln sie akademisch qualifizierten Fachkräftenachwuchs. Entsprechend der wirtschaftlichen Prägung der Standorte sieht sich die Westfälische Hochschule insbesondere technisch-ökonomisch ausgerichteten beruflichen Einsatzfeldern verpflichtet. Dabei orientieren wir uns nicht allein am Status quo, sondern adressieren vor allem auch Kompetenzen, die für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind. Wichtige Orientierungspunkte dafür sind die Querschnittsthemen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“.

Einer in diesem Sinne dynamischen Weiterentwicklung des Handlungsfelds „Lehre“ kommt eine zentrale Rolle in der Hochschulentwicklung zu.

Auf der Basis des Hochschulentwicklungsplans 2016 - 2022 wurden daher insbesondere die drei Aktionsfelder

- Entwicklung des Studienangebots
- Steigerung der Absolvent:innenquote
- flankierende Maßnahmen für Studium und Lehre

inhaltlich mit entsprechenden Initiativen gefüllt und neue Akzente gesetzt.



Entwicklung des Studienangebots

In den letzten Jahren gab es in Deutschland eine erhebliche Expansion der Zahl an Studiengängen. Konnten sich Studieninteressierte im Jahr 2008 noch zwischen ca. 12.000 Studiengängen entscheiden, hat sich die Zahl bis zum Jahr 2021 auf ca. 21.000 fast verdoppelt. Die immer breiteren Wahlmöglichkeiten mit zum Teil „akquisitionsmächtigen“ und extrem ausdifferenzierten Studiengangsnamen erhöhen die Notwendigkeit, das eigene Studiengangportfolio regelmäßig zu überprüfen. Leitlinie ist dabei aber

- zwingend eine entsprechende Berufsbefähigung zu adressieren und damit einerseits den Absolvent:innen eine gute Karriereperspektive zu schaffen und andererseits berufliche Einsatzfelder von heute und morgen als Orientierungspunkt zu nehmen sowie

- gleichzeitig bei neuen Studiengängen die erwartbare akquisitorische Wirkung bei jungen Menschen einzubeziehen.

Unabhängig davon sieht sich die Westfälische Hochschule in der Verantwortung, Studiengänge, deren Absolvent:innen am Arbeitsmarkt dringend benötigt werden, im Sinne einer „Daseinsvorsorge“ auch dann anzubieten, wenn die Nachfrage bei Studieninteressierten (temporär) gering ist.

In diesem Sinne wurde das Studiengangportfolio auf der Basis bestehender Kompetenzen deutlich weiterentwickelt:

Übersicht über die Bachelor-Studiengänge WS 2008/09, WS 2015/16 und WS 2022/23

Studiengang	WS 2008/2009 Abschluss	WS 2015/2016 Abschluss	WS 2022/2023 Abschluss
Gelsenkirchen			
Maschinenbau	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Maschinenbau (dV)	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Maschinenbau Teilzeit	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen/Facility Management	Bachelor	Bachelor	./.
Wirtschaftsingenieurwesen/Facility Management (dV)	./.	Bachelor	./.
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (6 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (7 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (Teilzeit)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (dV)	./.	./.	Bachelor
Techn. Gebäudeausrüstung (6 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Techn. Gebäudeausrüstung (7 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Techn. Gebäudeausrüstung (Teilzeit)	./.	./.	Bachelor
Technische Gebäudeausrüstung (dV)	./.	./.	Bachelor
Umweltingenieurwissenschaften (6 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Umweltingenieurwissenschaften (7 Sem.)	./.	./.	Bachelor
Umweltingenieurwissenschaften (Teilzeit)	./.	./.	Bachelor
Umweltingenieurwissenschaften (dV)	./.	./.	Bachelor
Versorgungs- und Entsorgungstechnik	Bachelor	Bachelor	./.
Versorgungs- und Entsorgungstechnik (dV)	./.	Bachelor	./.
Elektrotechnik	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Elektrotechnik (dV)	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Mikrotechnik und Medizintechnik	Bachelor	./.	./.
Medizintechnik	./.	./.	Bachelor
Medizintechnik (Teilzeit)	./.	./.	Bachelor
Medizintechnik (dV)	./.	./.	Bachelor
Digitale Systeme	./.	./.	Bachelor
Digitale Systeme (Teilzeit)	./.	./.	Bachelor
Digitale Systeme (dV)	./.	./.	Bachelor
Physikalische Technik	./.	Bachelor	./.
Physikalische Technik (Teilzeit)	./.	Bachelor	./.
Physikalische Technik (dV)	./.	Bachelor	./.
Angewandte Informatik	Bachelor	./.	./.
Informatik	./.	Bachelor	Bachelor
Informatik (dV)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsinformatik	./.	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftsinformatik (dV)	./.	./.	Bachelor
Medieninformatik	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Medieninformatik (dV)	./.	./.	Bachelor
Journalismus und Public Relations	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaft	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaft (dV)	./.	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftspsychologie	./.	./.	Bachelor
Digital Business und IT-Management	./.	./.	Bachelor
International Business Studies	./.	./.	Bachelor
Bocholt			
Wirtschaft	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaft (dV)	./.	Bachelor	Bachelor
International Management	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftsinformatik	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftsinformatik (dV)	./.	./.	Bachelor

Übersicht über die Bachelor-Studiengänge WS 2008/09, WS 2015/16 und WS 2022/23

Angewandte Elektrotechnik	./.	Bachelor	./.
Angewandte Elektrotechnik (dV)	./.	Bachelor	./.
Elektrotechnik - Smart Communication	./.	./.	Bachelor
Elektrotechnik - Smart Communication (dV)	./.	./.	Bachelor
Data Science	./.	./.	Bachelor
Data Science (ausbildungs-, praxis- und berufsintegrierend)	./.	./.	Bachelor
Informationstechnik	Bachelor	./.	./.
Informationstechnik (dV)	Bachelor	./.	./.
Informatik.Softwaresysteme	./.	Bachelor	Bachelor
Informatik.Softwaresysteme (dV)	./.	Bachelor	Bachelor
Maschinenbau	./.	./.	Bachelor
Maschinenbau (dV)	./.	./.	Bachelor
Mechatronik	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Mechatronik (dV)	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Bionik	./.	Bachelor	Bachelor
Bionik (dV)	./.	Bachelor	Bachelor
Recklinghausen			
International Business Law and Business Management	Bachelor	Bachelor	Bachelor
International Business Law and Business Management (dV)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsrecht	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Wirtschaftsrecht (dV)	./.	./.	Bachelor
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Unternehmenslogistik	./.	./.	Bachelor
Mobilität und Logistik	./.	./.	Bachelor
Chemie	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Chemie Teilzeit	./.	Bachelor	Bachelor
Nano- und Materialwissenschaften	Bachelor	./.	./.
Molekulare Biologie	Bachelor	Bachelor	Bachelor
Nachhaltige biologische und chemische Technologien	./.	./.	Bachelor

(dV) = duale Variante

Insbesondere der Abgleich mit dem Wintersemester 2008/09 zeigt, dass bei den Bachelor-Studiengängen auf verschiedenen Ebenen eine deutliche Anpassung stattgefunden hat:

- Studiengänge wurden inhaltlich stärker ausdifferenziert, um einerseits der Entwicklung in unterschiedlichen Berufsfeldern besser Rechnung zu tragen, aber andererseits auch mit spezifischen Studiengangsnamen den Schüler:innen bei ihrer Studiengangswahl bessere Orientierungsmöglichkeiten zu geben.
- Bei der Studiengangsentwicklung wurde in besonderer Weise auch das Profild der Nachhaltigkeit aufgegriffen und durch erste Fachbereiche in der curricularen Gestaltung sowie in ganzen Studiengängen umgesetzt.
- Der wichtige Bereich dualer Studiengangsvarianten, die ausbildungs-, berufs- oder praxisintegrierend organisiert werden, wurde deutlich ausgeweitet. Auch Teilzeitvarianten wurden realisiert, die den Lebensrealitäten unserer Studierenden besser entsprechen sollen.
- Mit einer neu gestalteten und zeitlich gestreckten Studieneingangsphase, die mit inhaltlich unterstützenden Flexmodulen die heterogenen Eingangsqualifikationen der Studienanfänger:innen besser aufgreifen soll, wurden pilothaft neue Ansätze zur Verbesserung des Studienerfolgs initiiert.
- Nicht zuletzt intensiviert durch die Corona-Pandemie sind die Lehr-Lernarrangements digitaler geworden und bereichern die Präsenzlehre auch perspektivisch an.

Übersicht über die Master-Studiengänge WS 2008/09, WS 2015/16 und WS 2022/23

Studiengang	WS 2008/2009 Abschluss	WS 2015/2016 Abschluss	WS 2022/2023 Abschluss
Gelsenkirchen			
Energiesystemtechnik	Master	Master	Master
Maschinenbau	./.	Master	Master
Systems Engineering und Facilities Management	./.	Master	./.
Systems Engineering in der Umwelt- und Gebäudetechnik	./.	./.	Master
Mikro- und Medizintechnik	Master	Master	./.
Elektrotechnik	./.	./.	Master
Medizintechnik	./.	./.	Master
Digitale Systeme	./.	./.	Master
Angewandte Informatik	Master	./.	./.
Informatik	./.	Master	Master
Wirtschaftsinformatik	./.	Master	Master
Medieninformatik	./.	Master	Master
Internet-Sicherheit	./.	Master	Master
Kommunikationsmanagement	./.	Master	Master
Digitaler Qualitätsjournalismus	./.	./.	Master
Management	Master	Master	Master
Accounting und Controlling	./.	./.	Master
Bocholt			
Dienstleistungsmanagement	./.	Master	Master
Service-Management	Master	./.	./.
Unternehmensrechnung	./.	./.	Master
Verteilte Systeme	Master	Master	./.
Informatik - Intelligente Systeme	./.	./.	Master
Business Engineering	./.	./.	Master
Maschinenbau	./.	./.	Master
Mechatronik	Master	Master	./.
Recklinghausen			
Wirtschaftsrecht	./.	Master	Master
Law and Economics of Change Management	Master	./.	./.
Wirtschaftsingenieurwesen	./.	Master	./.
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive	./.	./.	Master
Verkehrslogistik	Master	./.	./.
Unternehmenslogistik	./.	./.	Master
Mobilität und Logistik	./.	./.	Master
Polymerchemie	./.	Master	./.
Polymerwissenschaften	Master	./.	Master
Polymerwissenschaften (Teilzeit)	./.	./.	Master
Molekulare Biologie	Master	Master	Master

Auch im Bereich der Master-Studiengänge hat ein Ausbau stattgefunden. Damit verbunden erhöhte sich der Anteil der Master-Studierenden an der Gesamtstudierendenzahl von 11,4 % im Jahr 2016 auf 17,1 % im Jahr 2021.

Neben der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des gesamten Studiengangportfolios, die mit entsprechen-

den „Bereinigungsprozessen“ verbunden war, wurden die bestehenden Studiengänge kontinuierlich qualitativ im Sinne der Studierbarkeit weiterentwickelt und reakkreditiert.

Neben der Weiterentwicklung des Studiengangportfolios wurden weitere strategische Initiativen im Bereich der Lehre (weiter-) verfolgt:

- In Verlängerung des Bologna-Prozesses wurde an der Westfälischen Hochschule bereits im Jahr 2013 ein Promotionsstudium mit einem unterstützenden Angebot für kooperativ Promovierende aufgebaut. Inzwischen wurde durch die nordrhein-westfälischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zunächst das NRW-Graduierteninstitut gegründet, um kooperative Promotionen mit Universitäten zu erleichtern; 2022 hat der Wissenschaftsrat für die Nachfolgeeinrichtung, das Promotionskolleg NRW, die Verleihung eines eigenständigen Promotionsrechts empfohlen.
- Zur Stärkung der Internationalisierung wurde unter der Konsortialführerschaft der Westfälischen Hochschule das „Indo German Center of Higher Education“ weiterentwickelt, in dem indische Studierende in den Fächern Maschinenbau und Informatik in Deutschland ihren Bachelor-Abschluss erwerben. Das von der Westfälischen Hochschule koordinierte Projekt GIPE adressiert in Kooperation mit der Universidad Católica in Peru, der Namibia University of Science and Technology und der Universitas Katolik Indonesia Atma Jaya über einen problem based learning-Ansatz die interkulturelle Zusammenarbeit in internationalen Teams zur Lösung wechselnder Challenges in den beteiligten Ländern. Im Rahmen der Hochschulallianz Ruhr werden zudem gemeinsame Aktionsfelder zur Internationalisierung erarbeitet. In diesem Kontext wurden auch die Aktivitäten der in Kooperation mit der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund umgesetzten Ruhr Master School im Rahmen nachhaltigkeitsorientierter Summer Schools stärker international ausgerichtet.
- In Kooperation mit der Universität Wuppertal wurden die in eine Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen mündenden Studiengänge ausgebaut. Angesichts der erwarteten Engpässe in diesem Bereich hat sich die Westfälische Hochschule zudem auf Landesebene in die Weiterentwicklung eines Ansatzes für eine eigenständige Lehramtsausbildung eingebracht.
- Das bislang an der Hochschule noch wenig präsente Thema „Wissenschaftliche Weiterbildung“ ist im Rahmen der Hochschulallianz Ruhr auf die Agenda genommen und ersten konzeptionellen Arbeiten zugeführt worden.
- Im Rahmen der Ruhrkonferenz haben die Westfälische Hochschule, die Hochschule Bochum und die Fachhochschule Dortmund die Projektidee eines Applied Excellence Departments eingebracht, die ein gänzlich neuartiges Masterstudienangebot vorsieht, das über verschiedene Studiengangstracks Lehre unmittelbar mit Forschung, Transfer und Gründung verzahnt. Dieses Projekt soll bis 2025 pilotiert werden.
- Nach einem Pilotprojekt am Standort Gelsenkirchen sind auch an den Standorten in Bocholt und Recklinghausen drittmittelfinanziert Makerspaces auf- bzw. ausgebaut worden, die als Hightech-Werkstätten Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Ideen in Projekten zu verfolgen und Prototypen zu bauen. Damit wird unmittelbarem technischen Erfahren neben der curricular verankerten Lehre zusätzlicher Raum gegeben.

Steigerung der Absolvent:innenquote

Die Westfälische Hochschule zeichnet sich an ihren Standorten durch eine ausgeprägte Heterogenität ihrer Studierendenklientel aus. Die Studienvoraussetzungen sind zum einen im Vergleich zu anderen, stärker bildungsbürgerlich geprägten Regionen deutlich anders, zum anderen studieren aber auch innerhalb eines einzelnen Moduls junge Menschen mit ganz unterschiedlichen Vorkenntnissen aus sehr differenzierten Schul- resp. Berufsbiographien. In Summe sind die Bedingungen für den Studienerfolg durchaus nicht durchgehend günstig und schon gar nicht ähnlich. Vor diesem Hintergrund sind an der Westfälischen Hochschule in den letzten Jahren gezielt Maßnahmen ergriffen worden, um auf einen erfolgreichen Studienverlauf hinzuwirken:

- Bei der Reakkreditierung wurde im Dialog mit den Fachbereichen die Erhöhung der Studierbarkeit in den Fokus genommen und beispielsweise die Zahl der Prüfungsereignisse reduziert.
- Für die neuberufenen Professor:innen wurde die Teilnahme an Maßnahmen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung verpflichtend gemacht.
- Die frühzeitig aufgebaute Einstiegsakademie hat sich mit Blick auf den Studierfolg durchaus bewährt. Derzeit wird dieses System weiterentwickelt, indem auch stärker digitale Elemente einbezogen werden.
- Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie hat sich der Auf- und Ausbau der psychologischen Beratung sehr bewährt, um problematische Phasen im Studium zu meistern. Auch Seminare zur Bewältigung der eigenen Prüfungsängste wurden etabliert.
- Die aufgebauten Support-Strukturen für Studienzweifler:innen (als potenzielle Studienabbrecher:innen) schaffen auch für die Perspektiven, die in ihrem Studiengang keine sinnvolle Fortführung sehen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern werden zur Sicherung individueller beruflicher Perspektiven neue Entwicklungschancen etwa in der dualen Ausbildung aufgezeigt.
- Auch für die besonders leistungsstarken Studierenden wurden die Aktivitäten ausgebaut. Dazu gehören insbesondere Zertifikatsangebote, die Leistungen über die zu erarbeitenden Credits hinaus dokumentieren, oder die verstärkte Unterstützung im Bereich Stipendien. In 2021 konnte die Hochschule so beispielsweise Platz 14 bei den von der Studienstiftung des Deutschen Volkes vergebenen Stipendien im bundesweiten Vergleich aller HAWs belegen.
- Erste Ansätze, das Studium vor allem in der Studieneingangsphase zu flexibilisieren und mit individualisierbaren und digital angereicherten Angeboten auf die Heterogenität der Studienanfänger:innen zu reagieren, werden mit dem drittmittelfinanzierten Projekt DigiFlex adressiert. Ergänzend dazu wird im Projekt Digitales Mentoring – gemeinsam mit der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund – mit Hilfe von Learning Analytics und KI ein neues System der Lehr-/Lernbegleitung geschaffen.
- Als übergeordnete Aktivität hat das Präsidium einen Prozess zur Entwicklung eines „Leitbilds Lehre“ angestoßen. Das Leitbild sollte ein Selbstverständnis für an der Lehre Beteiligte und Lernende formulieren. Ein erster Entwurf wurde in die Fachbereiche und in den AStA eingebracht, um die entsprechenden Perspektiven in die Weiterentwicklung des Leitbilds einzubeziehen. Im Präsidium wurden diese Rückmeldungen diskutiert und in einem neuen Entwurf konsolidiert, der dem Senat zur Stellungnahme vorgelegt wurde. In 2020 hat das Präsidium das Leitbild verabschiedet.

Flankierende Maßnahmen im Übergang Schule - Hochschule



Um die Basis der potenziellen Studienanfänger:innen zu verbreitern und ihre Orientierung sowie „Passfähigkeit“ zu erhöhen, wurden im Übergang Schule – Hochschule vielfältige Maßnahmen ergriffen:

- Ein besonderer Meilenstein ist dabei sicherlich die Zusicherung der dauerhaften Finanzierung der an der Westfälischen Hochschule entwickelten und in Deutschland viel beachteten Initiativen „Talent-Scouting“ und „TalentKolleg“ durch die Landesregierung. Damit ist dieser Ansatz in NRW als wichtiger Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und damit sozialer Nachhaltigkeit gesetzt. Besonders erfreulich ist, dass neben dem TalentKolleg Herne auch in Gelsenkirchen ein neues TalentKolleg pilotiert werden kann. Die Wirksamkeit des Talentscoutings auf die Bildungsgerechtigkeit wurde zudem inzwischen durch eine breit angelegte Längsschnittstudie des Wissenschaftszentrums Berlin belegt.
- Im Kontext der Aktivitäten zur Talentförderung hat die Westfälische Hochschule ausgehend von einer diagnostizierten Lücke im Fördersystem und finanziert durch die RAG-Stiftung ein Schüler:innen-Stipendienprogramm für das Ruhrgebiet entwickelt. Schnell konnte dieser Ansatz zum größten regionalen Stipendienprogramm Deutschlands ausgebaut werden. Inzwischen hat die Landesregierung auch diese Initiative durch eine dauerhafte Finanzierung abgesichert.
- Jenseits dieser früh an den Schulen ansetzenden Maßnahmen zur Ermutigung und Befähigung junger Menschen sind die Angebote zur Verbesserung der Orientierung künftiger Schulabgänger:innen ausgebaut worden. Von (digitalen) Informationsveranstaltungen für Eltern über Hochschulinformationstage bis zu Workshops, (digitalen) Individualberatungen und Schnupperstudium ist ein breites Maßnahmenportfolio umgesetzt worden.
- Mit den Makerspaces ist an den Standorten der Westfälischen Hochschule eine Hightech-Infrastruktur aufgebaut worden, die auch eingesetzt wird, um Schüler:innen für Technik zu begeistern. Einzelpersonen oder ganze Schulklassen können hier eigene Projektideen entwickeln und technische Lösungen erarbeiten.



Handlungsfeld „Forschung“ 2016 - 2022

Grundlage für eine zukunftsorientierte Lehre ist eine gute Anbindung an den wissenschaftlichen Diskurs und eine aktive Beteiligung an Forschung. Entsprechend wurden in den Leitlinien des letzten Hochschulentwicklungsplans zahlreiche neue Initiativen und Maßnahmen ergriffen, um dieser zentralen Aufgabe von Hochschulen noch besser zu entsprechen. Insgesamt konnte so eine Vitalisierung des Forschungsgeschehens initiiert werden. Um weitere Impulse zu setzen, sind nach den strukturellen Maßnahmen aktivierende Initiativen für Forschende auf den Weg gebracht worden. Wichtige Eckpunkte sind dabei:

- Mit der drittmittelfinanzierten Initiative Connect/Emscher-Lippe wurde ein regional verortetes Projekt zur Aktivierung der Digitalisierungspotenziale in Wirtschaft und Gesellschaft gestartet. Dabei wurden nicht nur Studierende, sondern zahlreiche Forschende der Westfälischen Hochschule eingebunden und in Kooperation mit Unternehmen der Region gebracht.
- Die mit der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund vorangetriebene Hochschulallianz hat sich aus dem Hochschul-Unternehmensverbund rund um die Themen „Energie, Mobilität und Digitalisierung“ intensiv weiterentwickelt. Hier werden mit diesem Fokus hochschulübergreifend Forschungsprojekte in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region durchgeführt. Neben einer daraus entstandenen Institutionalisierung der Zusammenarbeit im „ruhrvalley Cluster e.V.“ konnte eine durch die Mercator Stiftung geförderte Geschäftsstelle der strategischen Allianz aufgebaut werden, die u.a. auch einen gemeinsamen Forschungs-Support realisiert. Unter dem Projekttitel

„RV Start-up Campus“ arbeiten die Hochschulen zudem gemeinsam an der Unterstützung von Unternehmensgründungen. Diese Aktivitäten sind eingebettet in die Andersmacher-Strukturen der Westfälischen Hochschule.

- Aus der vitalen Kooperation ist eine Idee entwickelt worden, die unter dem Titel „Applied Excellence Department“, das in Herne lokalisiert werden soll, in die Ruhrkonferenz eingebracht wurde. Vorgesehen ist ein innovatives Studiengangskonzept in den Bereichen „Energie, Mobilität und Digitalisierung“, das Tracks vorsieht, die Lehre mit Forschung, Transfer und Gründung verzahnen. Die Entwicklung und Pilotierung dieses Ansatzes finanziert das Wissenschaftsministerium bis 2025.
- Im Rahmen des 5-Standortprogramms, das fünf Städten bzw. Kreisen aufgrund des Rückzugs aus der Kohleverstromung finanzielle Mittel zur Gestaltung des Umbaus der Regionen zur Verfügung stellt, hat die Westfälische Hochschule eine Projektidee zum Aufbau eines H2 Solution Labs for

Hydrogen Applications in den Dialog mit der Stadt Gelsenkirchen eingebracht. Das am Standort Gelsenkirchen geplante und auf langjährig in der Hochschule aufgebauten Kompetenzen basierende Lab soll insbesondere Entwicklungs-, Demonstrations- und Transferaufgaben entlang der H2-Wertschöpfungskette erbringen.

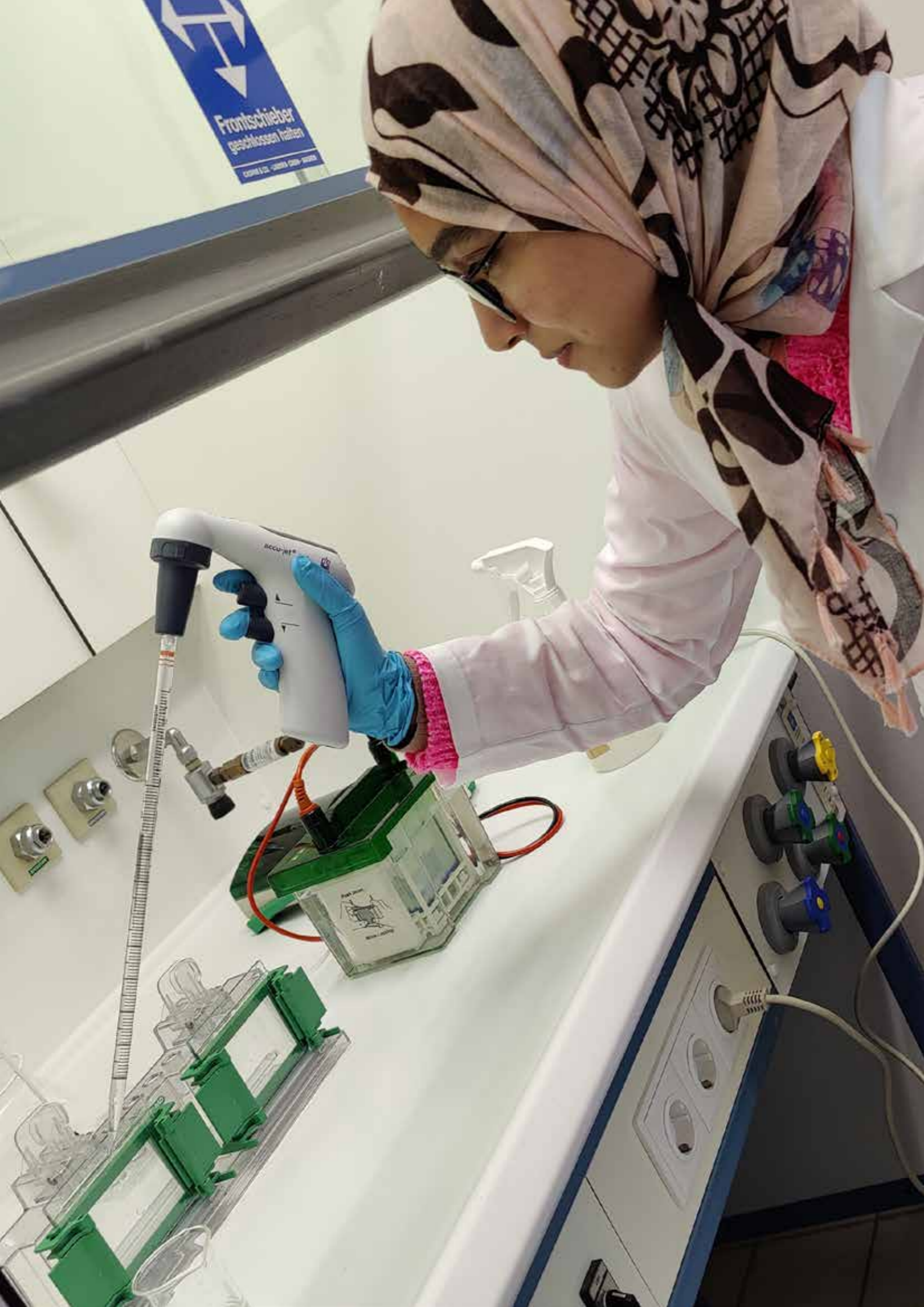
- Mit der Research Challenge „Nachhaltigkeit“ wurde ein neues Format zur internen Forschungsförderung eingeführt, das dazu beitragen soll, das Thema Nachhaltigkeit als Profildfeld der Westfälischen Hochschule weiterzuentwickeln und Forschende sowie Studierende entsprechend zu aktivieren.
- Schon mit dem Aufbau des Graduierten-zentrums hat sich die Westfälische Hochschule aktiv in den Aufbau einer promotionsunterstützenden Struktur im eigenen Hause eingebracht. Auf dieser Basis erfolgte die aktive Beteiligung am Aufbau des nordrhein-westfälischen Graduierten-Instituts, das im Jahr 2020 in das Promo-

tionskolleg NRW überführt wurde, um zunächst kooperative Promotionen mit Universitäten zu unterstützen. Im Jahr 2022 hat der Wissenschaftsrat letztlich die Verleihung des Promotionsrechts an das Promotionskolleg NRW empfohlen. Damit konnte eine wichtige Basis für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen geschaffen werden, ihnen bei der Bearbeitung eines Forschungsthemas gleichzeitig die Perspektive zur weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung zu bieten.

Insgesamt konnte so die Forschungsstärke weiter ausgebaut werden. Die Drittmittel sind im Vergleich zum Jahr 2016 um ca. 27 % auf ca. 8,4 Mio. Euro gestiegen. Weitere Indikatoren wie Veröffentlichungen oder Patente haben sich ebenfalls positiv entwickelt. Besonders erfreulich sind auch die Effekte aus der neu aufgebauten Gründungsförderung „Andersmacher“: Allein seit Start im Sommer 2020 wurden 52 Gründungsideen unterstützt, aus denen bislang 9 Unternehmensgründungen entstanden sind.

Drittmittelentwicklung





Handlungsfeld „Ressourcen auf Forschung und Lehre ausrichten“ 2016 - 2022

Die erfolgreiche Gestaltung der Kernprozesse in Lehre und Forschung setzt den auf diese Bereiche effektiv und effizient ausgerichteten Einsatz der Hochschulressourcen voraus. Mit diesem Anspruch wurden sowohl auf der strukturellen als auch der prozessualen Ebene zahlreiche Entwicklungen vorangetrieben:

- Nach einer vorgeschalteten Analysephase wurde die Aufbauorganisation der Hochschulverwaltung grundlegend in 2016 weiterentwickelt. Leitgedanken waren dabei eine Aufgabenschärfung, aber auch die Adressierung neuer Themen, um den Anspruch der Serviceorientierung zu unterstreichen. Zur Verbesserung der Mobilität wurden beispielsweise an allen drei Standorten werbeträchtige WH-Mobile eingeführt. Aber auch in den Bereichen der Weiterbildung und Gesundheitsförderung konnten durch zielgerichtete Angebote wichtige Akzente gesetzt werden.
- Zentral angesteuerte Support-Maßnahmen, die sich auf Lehre und Forschung beziehen, wurden in der neu gegründeten Betriebseinheit „Zentrum für Kooperation in Lehre und Forschung“ gebündelt. Im Kern sind hier Aktivitäten zu Forschungsförderung, Technologietransfer und Gründungsunterstützung auf der einen Seite und Einstiegsakademie, wissenschaftliche Weiterbildung oder Unterstützungsstrukturen zur (digitalen) Weiterentwicklung didaktischer Konzepte auf der anderen Seite verortet.
- Angesichts der immer weiter steigenden Anforderungen an den IT-Support wurde der Prozess einer Reorganisation des ZIM-IT eingeleitet und umgesetzt. Ziel war dabei, zusätzlich entstandene Aufgaben abzubilden sowie Zuständigkeiten und Stellvertretungsregelungen neu zu ordnen. Die Entwicklung der neuen Struktur erfolgte dabei in einem partizipativen Ansatz unter enger Einbeziehung der ZIM-Mitarbeiter:innen.
- Bislang in der Hochschule unterschiedlich verortete Kommunikationsaufgaben wurden in einer neu geschaffenen Stabsstelle „Hochschulkommunikation“ zusammengeführt und mit neuen Aufgaben beauftragt. Eine besondere Rolle spielen dabei die weitere Nutzung sozialer Medien aber auch die Weiterentwicklung der digitalen Barrierefreiheit.
- In den Supportstrukturen für Lehre und Forschung wurden die Digitalisierungspotenziale weiter erschlossen: Wichtige Projekte waren die Einführung der elektronischen Rechnungsverarbeitung, die Produktivsetzung einer modernen ERP-Software im Bereich der Studierendenverwaltung, die Ablösung der bestehenden Bibliothekssoftware durch eine landesweit einheitliche Lösung, die Einführung einer neuen Software zur Unterstützung des Bewerbungsmanagements. So konnten



viele Prozesse digitalisiert werden. Auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie gehören mittlerweile beispielsweise Videokonferenzsysteme oder elektronische Gremienwahlen zum Hochschulalltag. Zusätzlich wurden verschiedene Maßnahmen zur IT-Sicherheit realisiert.

- Zur Verbesserung des Supports für die Forschenden wurde der bestehende Drittmittelprozess unter Einbeziehung der beteiligten Akteure evaluiert. Auf dieser Basis wurde eine Grundstruktur für einen neuen Prozess erarbeitet, weiter ausdifferenziert und umgesetzt.
- Um die der Hochschule zur Verfügung stehenden Finanzmittel möglichst effektiv und effizient einzusetzen, wurden die bestehenden Mittelverteilungssysteme sowohl im Sachmittel- als auch im Personalmittelebereich arrondiert und weiterentwickelt. Nicht zuletzt sollen hierdurch die Organisationseinheiten mit einer möglichst langfristigen Planbarkeit unterstützt werden.

- Mit einem Investitions- und Innovationsprogramm in Höhe von insgesamt 3 Mio. Euro wurden in 2022 für die Fachbereiche Anreize gesetzt, ihre Laborinfrastruktur für Lehre und Forschung zukunftsorientiert auszustatten und neue Profilschwerpunkte zu schaffen.

- Mit dem Projekt WH Campus und parallelisierten Maßnahmen zusammen mit dem AKAFÖ und dem BLB als Gebäudeeigentümer konnte an allen drei Standorten eine deutlich sichtbare Steigerung der Gebäudeattraktivität sowohl im Innen- als auch Außenbereich (Schriftzüge, Fassadenrenovierung, Modernisierung gastronomischer Flächen etc.) umgesetzt werden.
- Das Jahr 2017 markierte das 25-jährige Jubiläum der Westfälischen Hochschule mit zwei großen Feiern. Diese Erfahrungen haben die Grundlage für die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate geschaffen, die im Kontext der Corona-Pandemie auch zu preisgekrönten digitalen Formaten geführt haben.



- Im Bereich der Nachhaltigkeit konnten im Hochschulbetrieb bereits wichtige Maßnahmen realisiert werden: z.B. Elektrifizierung Fuhrpark, Einkauf von Ökostrom, Umstellung auf LED-Beleuchtung oder zusätzliche Fahrradständer. Um noch systematischer die Nachhaltigkeit des Hochschulbetriebs zu gestalten, erfolgte zudem der Start zur Vorbereitung auf die EMAS-Zertifizierung, die unsere Auswirkungen auf die Umwelt, unsere Umweltleistung und unsere Umweltziele abbildet.
- Die Bauplanungen für das Veranstaltungszentrum am Standort Gelsenkirchen wurden konkretisiert und die für das Bauvorhaben erforderlichen wirtschaftlichen, juristischen und technischen Dienstleistungen verpflichtet. Ein Vergabebeirat, in dem die zentralen Stakeholder vertreten sind, begleitet das Projekt eng. Entsprechend dem Profilschwerpunkt „Nachhaltigkeit“ der Hochschule wird dabei vor allem auch auf die ökologische Nachhaltigkeit geachtet.

- Im September 2020 wurde die Westfälische Hochschule als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Grundlage hierfür war ein erfolgreich durchlaufenes Audit der „berufundfamilie Service GmbH“.

Parallel zu diesen Entwicklungsarbeiten konnte angesichts der Umsteuerung der Landesregierung von zeitlich befristeten Programmfinanzierungen zu verlässlichen langfristigen Finanzierungsansätzen die Finanzierung der Hochschule auf eine solide Grundlage gestellt werden. Die Erweiterung der langfristig zur Verfügung stehenden Finanzmittel aus dem Zuschusshaushalt, über Qualitätsverbesserungsmittel und durch den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ schafft eine insgesamt gute finanzielle Ausstattung zur Gestaltung der Aufgaben in Lehre und Forschung. Die Planungen der Westfälischen Hochschule sind so ausgerichtet, dass finanzielle Verpflichtungen, die für die Zukunft eingegangen werden, durch Zuschüsse und Rücklagen abgesichert bzw. personalplanerisch durch die Aufstellung des im Jahr 2018 eingeführten Personalhaushalts berücksichtigt sind.



B

Seit 2010 gläserne Heimat für
drei Fachbereiche: Bauteil B am
Standort Gelsenkirchen

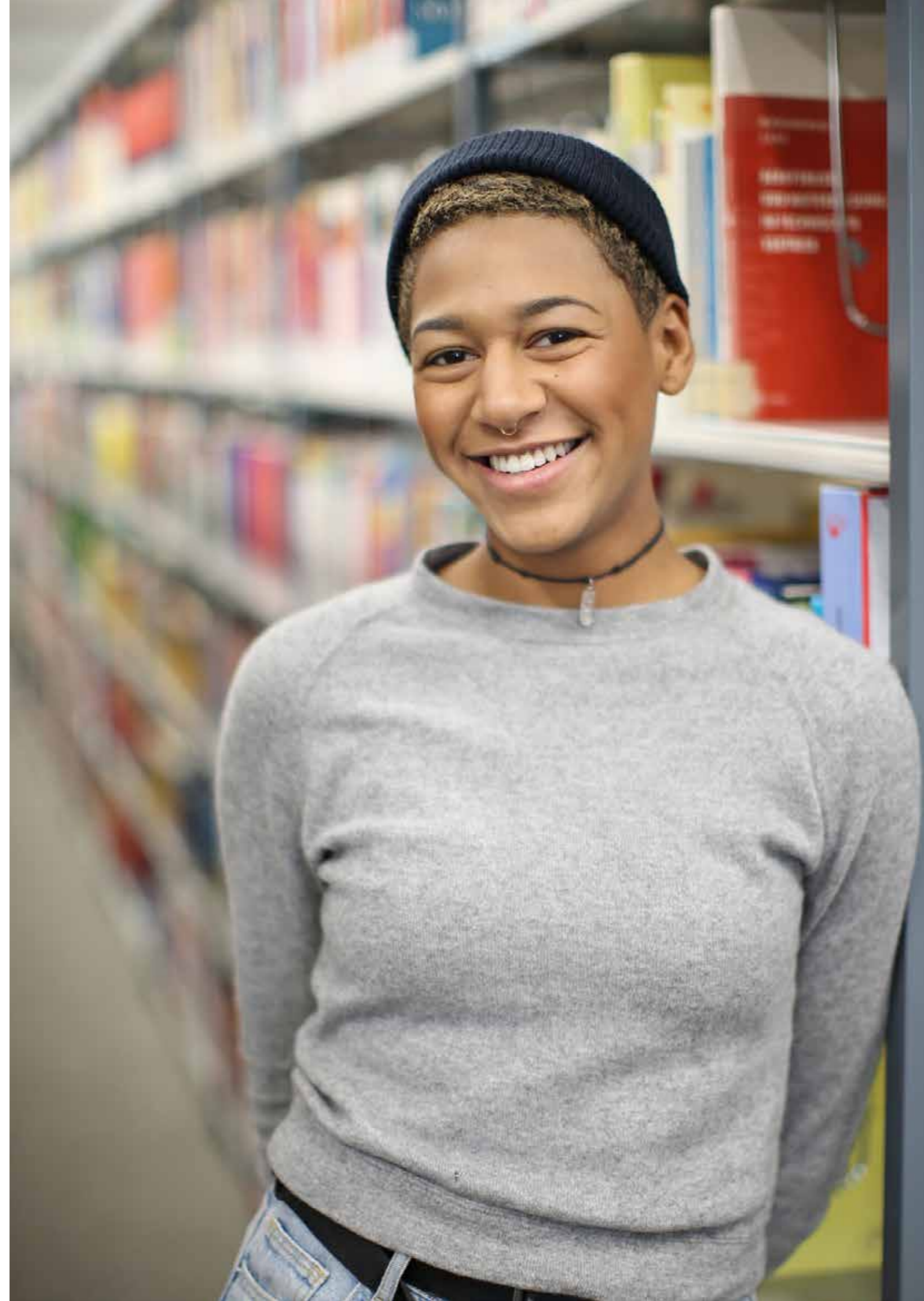
Strategische Ausgangssituation heute

In den letzten Jahren haben die durch den Hochschulentwicklungsplan 2016-2022 kanalisierten Maßnahmen zu einer deutlichen Veränderung der Position der Westfälischen Hochschule geführt. Spiegelt man die Aktivitäten in diesem Zeitraum an den im letzten Hochschulentwicklungsplan aufgemachten Perspektiven resp. Zielebenen, die bis 2022 erreicht werden sollten, zeigt sich summativ folgendes Bild:

Perspektiven für 2022	Erreichtes in 2022
Konsolidierte Studierendenzahlen	Erwartungsgemäß wurde die Studierendenzahl nach den über die Hochschulpakete finanzierten Aufwüchsen wieder reduziert und so die Betreuungssituation verbessert.
Steigerung des Anteils dual Studierender	Der Anteil dual Studierender konnte trotz des Ausstiegs einiger Großunternehmen aus diesem Studiengangmodell auf dem Niveau von 2016 gehalten werden. Es ist dabei gelungen, die Anzahl der Studiengänge sowie der kooperierenden Unternehmen erheblich zu steigern.
Steigerung des Anteils von Bildungsausländern:innen	Die Zahl der Bildungsausländer:innen ist von 337 auf 680 gestiegen.
Steigerung der Studienerfolgsquote	Die Studienerfolgsquote ist um 6 Prozentpunkte gestiegen
Erhöhung des wissenschaftlichen Outputs gemessen an Drittmitteln, Veröffentlichungen und Patenten	Die Drittmittelausgaben sind ebenso wie die Zahl der Veröffentlichungen kontinuierlich gestiegen, die Patente sind auf einem stabilen Niveau geblieben.
Bessere Verwertung von Forschungsergebnissen über Transferaktivitäten und Existenzgründungen	Die Transferaktivitäten konnten deutlich intensiviert werden. Dies zeigt sich besonders an der Zahl der Unternehmensgründungen.
Sicherung einer zukunftsfähigen Hochschule auch bei unsicherer Finanzierung	Aus einer finanziell schwierigen Situation in 2008 konnten Rücklagen gebildet und damit finanzielle Spielräume geschaffen werden. Insbesondere mit dem Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ ist es gelungen, die Finanzierung dauerhaft zu erhöhen.
Effiziente und serviceorientierte Prozesse innerhalb der Hochschule und zwischen Hochschule und weiteren Stakeholdern	Zahlreiche Organisationseinheiten und Prozesse der Hochschule sind inzwischen neu aufgestellt und digitalisiert worden.
Image einer aktiven Hochschule, die sich mit innovativen Konzepten auch gesellschaftlich einmisch	Insbesondere mit den Aktivitäten der Talentförderung haben wir uns zu einer beispielgebenden Hochschule im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit entwickelt. Im Bereich der ökologischen Verantwortung als weiter auszubauendes Profildfeld sind wesentliche erste Schritte gegangen.
Attraktive Standorte, die für Studieninteressierte und Kooperationspartner gut sichtbar sind	An allen Standorten wurden in den letzten Jahren bauliche Weiterentwicklungen vorgenommen und auch Außenbereiche attraktiver gestaltet.

Durch das hohe Engagement aller Hochschulmitglieder konnten die gesetzten Zielebenen mithin in hohem Maße erreicht, Profilierungselemente neu entwickelt oder geschärft und die strategische Ausgangssituation für die Zukunftsgestaltung gefestigt werden.

Gleichwohl gibt es weitere Entwicklungsnotwendigkeiten und neue Herausforderungen, die mit diesem Hochschulentwicklungsplan 2023-2029 aufzunehmen sind.



Unsere Position heute – Die Binnenperspektive

Lehre und Studium

Die Westfälische Hochschule hat ihr Studiengangsportfolio in den letzten Jahren sowohl mit Blick auf die inhaltlichen Schwerpunkte als auch auf die organisatorischen Modelle deutlich weiterentwickelt. Die klare Praxisorientierung prägt dabei unseren didaktischen Ansatz. Nicht zuletzt erzwungen durch die Corona-Pandemie wurden Lehren und Lernen jedoch deutlich digitaler. Die Erfahrungen aus dieser Zeit werden auch zukünftig die Präsenzlehre mit neuen Lehr-

Lernformaten unter Nutzung digitaler Möglichkeiten anreichern.

Das aktuelle Fächerspektrum, in das an den Standorten Gelsenkirchen ca. 4.300 Studierende, Bocholt ca. 1.700 Studierende und Recklinghausen ca. 2.100 Studierende eingeschrieben sind, sieht dabei wie folgt aus und spiegelt das klare technisch-ökonomische Profil wider:

Bachelor-Studiengänge der Westfälischen Hochschule

Studiengang

Gelsenkirchen

Maschinenbau
Maschinenbau (dV)
Maschinenbau Teilzeit
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (6 Sem.)
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (7 Sem.)
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (Teilzeit)
Wirtschaftsingenieurwesen/Techn. Facility Man. (dV)
Techn. Gebäudeausrüstung (6 Sem.)
Techn. Gebäudeausrüstung (7 Sem.)
Techn. Gebäudeausrüstung (Teilzeit)
Technische Gebäudeausrüstung (dV)
Umweltingenieurwissenschaften (6 Sem.)
Umweltingenieurwissenschaften (7 Sem.)
Umweltingenieurwissenschaften (Teilzeit)
Umweltingenieurwissenschaften (dV)
Elektrotechnik
Elektrotechnik (dV)
Medizintechnik
Medizintechnik (Teilzeit)
Medizintechnik (dV)
Digitale Systeme
Digitale Systeme (Teilzeit)
Digitale Systeme (dV)
Informatik
Informatik (dV)
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsinformatik (dV)
Medieninformatik
Medieninformatik (dV)
Journalismus und Public Relations
Wirtschaft
Wirtschaft (dV)
Wirtschaftspsychologie
Digital Business und IT-Management
International Business Studies

Bocholt

Wirtschaft
Wirtschaft (duale Variante)
International Management
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsinformatik (dV)
Elektrotechnik - Smart Communication
Elektrotechnik - Smart Communication (dV)
Data Science
Data Science (ausbildungs-, praxis- und berufsintegrierend)
Informatik.Softwaresysteme
Informatik.Softwaresysteme (dV)
Maschinenbau
Maschinenbau (dV)
Mechatronik
Mechatronik (dV)
Wirtschaftsingenieurwesen
Bionik
Bionik (dV)

Recklinghausen

International Business Law and Business Management
International Business Law and Business Management (dV)
Wirtschaftsrecht
Wirtschaftsrecht (dV)
Wirtschaftsingenieurwesen
Unternehmenslogistik
Mobilität und Logistik
Chemie
Chemie Teilzeit
Molekulare Biologie
Nachhaltige biologische und chemische Technologien

(dV) = duale Variante

Master-Studiengänge der Westfälischen Hochschule

Studiengang

Gelsenkirchen

Energiesystemtechnik
Maschinenbau
Systems Engineering in der Umwelt- und Gebäudetechnik
Elektrotechnik
Medizintechnik
Digitale Systeme
Informatik
Wirtschaftsinformatik
Medieninformatik
Internet-Sicherheit
Kommunikationsmanagement
Digitaler Qualitätsjournalismus
Management
Accounting und Controlling

Bocholt

Dienstleistungsmanagement
Unternehmensrechnung
Informatik - Intelligente Systeme
Business Engineering
Maschinenbau

Recklinghausen

Wirtschaftsrecht
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive
Unternehmenslogistik
Mobilität und Logistik
Polymerwissenschaften
Polymerwissenschaften (Teilzeit)
Molekulare Biologie

Die Studiengänge adressieren dabei einerseits die aktuellen Bedarfe in Wirtschaft und Gesellschaft, andererseits erfüllen sie eine Art Vorlauffunktion, um Kompetenzen verfügbar zu machen, die Impulse für noch entstehende Anforderungen in Unternehmen und sonstigen Institutionen geben können. Dabei werden konsequent auch solche Studiengänge vorgehalten, die derzeit keine auslastende Nachfrage bei Schüler:innen schaffen, aber für die Gestaltung anstehender Transformationsaufgaben von hoher Bedeutung sind. So ist beispielsweise die Dekarbonisierung als wichtiger Beitrag zu ökologischer Nachhaltigkeit nicht ohne entsprechende Ingenieur:innenkompetenzen zu schaffen oder die Digitalisierung der Gesellschaft nicht ohne Informatiker:innen zu realisieren. Gerade in einzelnen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen gibt es aber derzeit eine deutliche Lücke zwischen der Akquisitionsstärke bei Schüler:innen und der Nachfrage nach Absolvent:innen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Das am Arbeitsmarkt orientierte Beibehalten des stark technisch geprägten Profils der Hochschule hat entsprechend zur schwächeren Auslastung einiger Studiengänge geführt. Die in den letzten Jahren bewältigte deutliche Überlast wurde so aber im Ergebnis reduziert, wodurch die im Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ von der Landesregierung intendierte verbesserte Betreuungsrelation erreicht werden konnte.

Planmäßig sank die zunächst noch stark vom doppelten Abiturjahrgang und einer steigenden Übergangsquote von der Schule in die Hochschule geprägte Zahl der Studierenden - korrespondierend mit den KMK-Berechnungen - im Zeitrahmen des zweiten Hochschulentwicklungsplans von 9.069 im Jahr 2016 auf 8.034 im Jahr 2021. Damit ist in etwa das Niveau des Jahres 2011, in dem die ausgesetzte Wehrpflicht wirksam wurde, erreicht.

Ein Blick in die Binnendifferenzierung zeigt dabei, dass sich die Studierendenschaft durchaus auf mehreren Ebenen in der Zusammensetzung verändert hat bzw. im Vergleich zu anderen Hochschulstandorten spürbar unterscheidet:

- So betrug der Frauenanteil in 2021 ca. 3 Prozentpunkte mehr als in 2016 und die Zahl der Bildungsausländer:innen lag in 2021 um ca. 5 Prozentpunkte höher als in 2016. Der Anteil der Studierenden mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung ist im gleichen Zeitraum um ca. 8 Prozentpunkte gesunken.
- Der Anteil der Studierenden, die ihre formale Hochschulzugangsberechtigung an einem Gymnasium erreicht haben, ist mit ca. einem Drittel deutlich anders als an anderen Hochschulen für angewandte Wissenschaften.¹ Das gilt auch für die mit etwa 70 % hohe Quote an Erstakademiker:innen und dem mit ca. 40 % hohen Anteil der Studierenden, die eine Zuwanderungsgeschichte haben.

Ursächlich für dieses erheblich vom Bundesdurchschnitt abweichende Zugangsprofil der Studienanfänger:innen ist das regionale Einzugsgebiet der Westfälischen Hochschule. Mit Gelsenkirchen und Recklinghausen liegen die zwei größten der drei Standorte der Hochschule im nördlichen Ruhrgebiet. Die Studierendenschaft rekrutiert sich dominant aus dem unmittelbaren regionalen Umfeld. Die regionale Prägung vor Ort bestimmt mithin wesentlich die Zusammensetzung der Studierenden an der Hochschule. Dabei bringen viele Studienanfänger:innen aus dem (nördlichen) Ruhrgebiet andere Voraussetzungen für ein Studium mit als in bildungsbürgerlich geprägten Regionen.²

¹ Vgl. Kriegesmann, B.; Böttcher, M.; Balko, A.; Wietzke, M.: Wie die Bildungsherkunft von Erstakademikern den Studienverlauf beeinflusst. In: Das Hochschulwesen, 65 (2017) 3, S. 72-78.

² Vgl. RuhrFutur gGmbH (Hrsg.): Studieren im Ruhrgebiet heute, Essen 2018; RuhrFutur gGmbH, RVR (Hrsg.): Bildungsbericht Ruhr 2020 - Bildung in der Region gemeinsam gestalten, Essen 2020.

Zahlreiche empirische Studien belegen, dass sich das, was die Studierendenschaft der Westfälischen Hochschule kennzeichnet, ungünstig auf den Studienerfolg auswirkt:

- Mit einem nicht-gymnasialen Zugang zum Studium geht eine erhöhte Abbruchwahrscheinlichkeit einher.³
- „Akademikerkinder besitzen im Vergleich zu Studierenden ohne akademisch ausgebildetes Elternteil eine um elf Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit des Studienabbruchs.“⁴
- Insbesondere Studierenden ohne akademisch geprägtes Elternhaus entsteht ein Nachteil im Studium, da sie in höherem Maße auf Nebentätigkeiten angewiesen sind.⁵
- Geringere soziale und akademische Integration⁶ korreliert signifikant mit einem Studienabbruch.⁷ Genau dies ist bei Studierenden, die nicht aus einem akademisch geprägten Elternhaus kommen, oft gegeben.
- Die Abbruchwahrscheinlichkeit ist für Studierende aus niedrigeren Bildungsschichten höher.⁸ Studierende mit Migrationshintergrund weisen eine höhere Studienabbruchgefährdung auf.⁹

All die Merkmale und Zusammenhänge, die die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs steigern, sind an der Westfälischen Hochschule überproportional ausgeprägt.

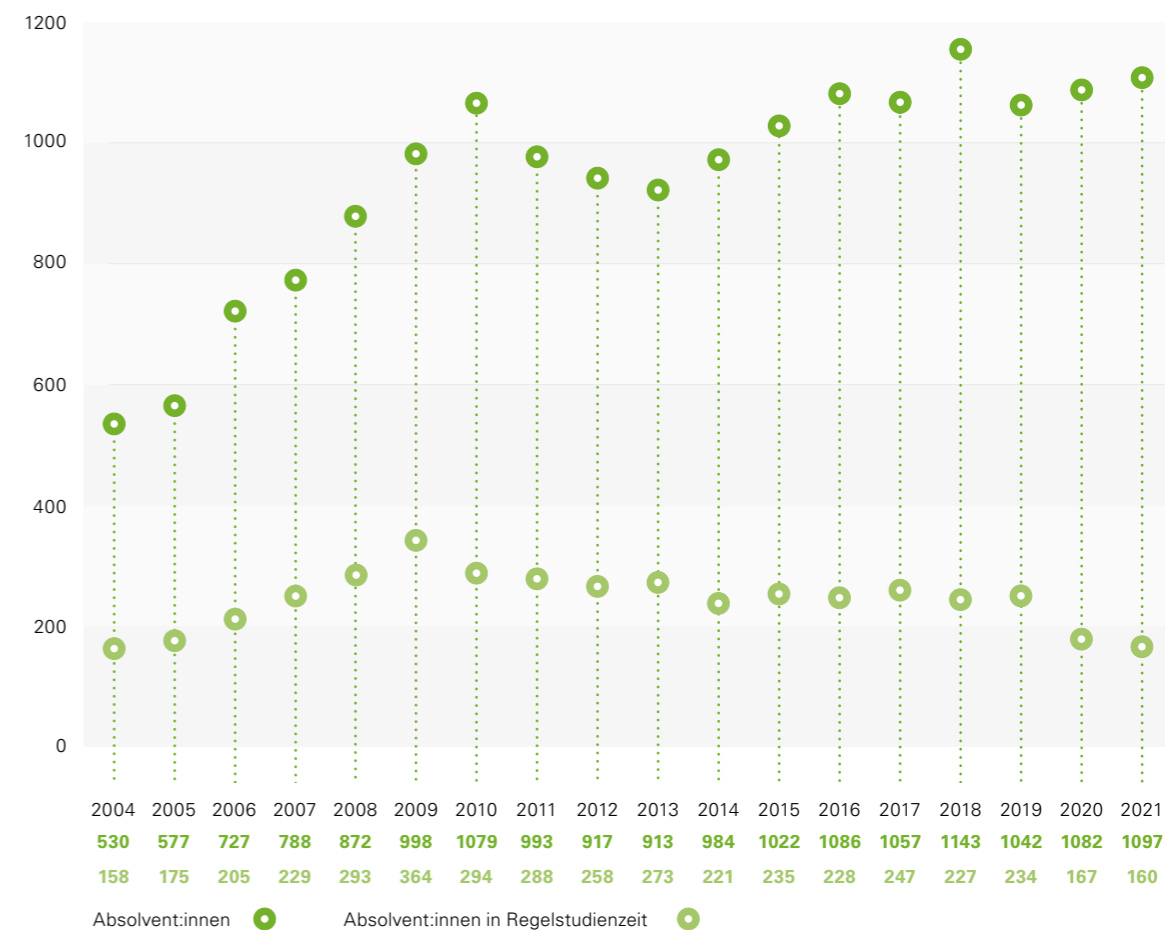
Wenn man sich noch weiter mit den wirksam werdenden Barrieren auf dem

Weg zum Studienerfolg auseinandersetzt, macht insbesondere die Corona-Pandemie deutlich, dass die bei einer Pendlerhochschule ohnehin schon stark ausgeprägte Vereinzelung ohne den sozialen Halt einer Lerngruppe verschärft wird und die materiellen Ausstattungen beim Distance-Learning unterschiedliche Voraussetzungen für den Studienerfolg schaffen.¹⁰ Wenn kein eigenes Zimmer zum Lernen zur Verfügung steht oder die verfügbare Hardware nicht den Anforderungen des Studiengangs entspricht, wird deutlich, dass neben der Unterschiedlichkeit in den individuellen Bildungsvoraussetzungen auch weitere Faktoren wirksam werden, die regional bedingt für die Westfälische Hochschule in besonderer Weise zutreffen.

Da diese Zusammenhänge auch in der Schule wirken, ist zu erwarten, dass die Studienanfänger:innenkohorten der nächsten Jahre gerade an der Westfälischen Hochschule eine weiter zunehmende Heterogenität in den Eingangsvoraussetzungen für ein Studium mitbringen werden.

Da an der Westfälischen Hochschule angesichts dieser Zusammenhänge besondere Herausforderungen mit Blick auf einen möglichen Studienabbruch bestehen, sind der Studierbarkeit und dem Umgang mit heterogenen Eingangsqualifikationen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Vor allem an der Absolvent:innenquote muss in diesem Sinne mit dieser Heterogenität aufgreifenden Maßnahmen gearbeitet werden.

Entwicklung der Absolvent:innenzahlen



³ Vgl. Isleib, S.; Heublein, U.: Ursachen des Studienabbruchs und Anforderungen an die Prävention, in: Empirische Pädagogik, 30 (3, 2016), S. 513 – 530; Isleib, S.; Woisch, A.; Heublein, U.: Ursachen des Studienabbruchs: Theoretische Basis und empirische Faktoren, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 22 2019, S. 1047-1076.

⁴ Vgl. Isleib, S.: Soziale Herkunft und Studienabbruch im Bachelor- und Masterstudium, in: Lörz, M.; Quast, H. (Hrsg.): Bildungs- und Berufsverläufe mit Bachelor und Master, Berlin 2019, S. 307 – 337; Isleib, S.; Woisch, A.; Heublein, U.: Ursachen des Studienabbruchs: Theoretische Basis und empirische Faktoren, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 22 2019, S. 1047-1076.

⁵ Vgl. Apolinarski, B.; Gwosc, Ch.: Studienfinanzierung und studienbegleitende Erwerbstätigkeit als Determinanten des studentischen Workloads: Negative Effekte der Selbstfinanzierung?, in: Großmann, D.; Engel, C.; Junkermann, J.; Wolbring, T. (Hrsg.): Studentischer Workload. Definition, Messung und Einflüsse, Wiesbaden 2020, S. 119-143.

⁶ Vgl. hierzu Tinto, V.: Dropout from Higher Education: A Theoretical Synthesis of Recent Research, in: Review of

Educational Research, Vol. 45, No. 1 1975, S. 89-125.

⁷ Vgl. Isleib, S.; Woisch, A.; Heublein, U.: Ursachen des Studienabbruchs: Theoretische Basis und empirische Faktoren, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 22 2019, S. 1047-1076.

⁸ Vgl. Heublein, U.; Ebert, J.; Hutzsch, C. et al.: Zwischen Studiererwartungen und Studienwirklichkeit: Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen (Forum Hochschule, 1/2017). Hannover: DZHW 2017; Isphording, I.; Wozny, F.: Ursachen des Studienabbruchs – eine Analyse des Nationalen Bildungspanels (IZA Research Report No. 82). Bonn: IZA 2018.

⁹ Vgl. Ebert, J.; Heublein, U.: Ursachen des Studienabbruchs bei Studierenden mit Migrationshintergrund (Projektbericht). Hannover: DZHW 2017.

¹⁰ Vgl. Traus, A.; Höffken, K.; Thomas, S.; Mangold, K.; Schröder, W.: Studieren digital in Zeiten von Corona - Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie Stu.di.Co., Hildesheim 2020.



Forschung

Forschung ist im Selbstverständnis der Westfälischen Hochschule integraler Bestandteil der Hochschulmission. Unsere Aufgabe im Wissenschaftssystem sehen wir darin, auf der Basis neuesten (technologischen) Wissens innovative Problemlösungen zu erarbeiten. Dazu sind neben einer Weiterentwicklung von thematisch ausgerichteten Forschungsinstituten und einer Nachjustierung des Katalogs zur Forschungsförderung einige weitere strategische Initiativen verfolgt worden.

Die Ausgangssituation für Forschung ist im Ergebnis im Zeitrahmen des zweiten Hochschulentwicklungsplans deutlich günstiger geworden:

- Es bestehen institutionalisierte Forschungsstrukturen, die entlang thematischer Schwerpunkte offen für neue Forschende sind und nach außen die Akquisitionsstärke für Drittmittel erhöhen. Die Research Challenge gibt zusätzliche Anreize, sich für nachhaltigkeitsorientierte Forschung zu engagieren.
- Neu aufgestellte Forschungs-Support-Prozesse schaffen klare Zuständigkeiten und bauen auf einem verstärkten personellen Einsatz auf.
- Die starke Kooperation im Rahmen der Hochschulallianz Ruhr bündelt nicht nur Forschungsexpertise insbesondere in den

Themenfeldern Energie, Mobilität und Digitalisierung, sondern bietet zugleich Forschungssupport für gemeinsame Forschungsaktivitäten. Die Pilotierung des Applied Excellence Departments eröffnet zusätzliche Perspektiven. Über eine einzigartige hochschulübergreifende Verzahnung von Lehre, Forschung und Transfer wird eine beispielgebende Form der Erfüllung der Hochschulaufgaben angestrebt.

- Mit der aktiven Rolle im Promotionskolleg NRW sind die Grundvoraussetzungen für eine weitere wissenschaftliche Qualifizierung wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen geschaffen worden. Das stärkt auch die Möglichkeiten für die Personalgewinnung zur Durchführung von Drittmittelprojekten.
- Mit den „Andersmachern“ ist im Verbund mit den MakerSpaces an den Standorten

und verzahnt mit externen Stakeholdern in diesem Bereich eine Struktur zur Gründungsunterstützung entstanden.

Im Ergebnis konnte die Forschungsbeteiligung der Professor:innen verbreitert werden. Erfreulich ist dabei, dass sich gerade Neuberufene stärker in diese Hochschulaufgabe einbringen und die forschungs- und transferbezogenen Indikatoren eine positive Entwicklung nehmen.

Hemmend wirkt nach wie vor der fehlende grundfinanzierte Mittelbau. Forschende sind mithin mit allen inhaltlichen sowie administrativen Aufgaben, aber auch der Akquisition allein betraut. Oft gelingt es nicht, übergangslos ein Folgeprojekt einzuwerben, so dass Mitarbeiter:innen die Hochschule verlassen. Eine stabile Forschungsgruppe aufzubauen, erfordert hohen persönlichen Einsatz und langen Atem.

Personal und Organisation

Durch den im Jahr 2020 unterzeichneten „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ hat sich die Mittelausstattung der Westfälischen Hochschule verbessert. Das hat vor allem den Rahmen, langfristige finanzielle Verpflichtungen zur Unterfütterung der Hochschulentwicklung einzugehen, erweitert. Neben zusätzlichen investiven Maßnahmen konnten zur Erfüllung von Hochschulaufgaben zusätzliche Mitarbeiter:innen beschäftigt bzw. entfristet werden.

Zum Stichtag 31.12.2021 waren 761 Mitarbeiter:innen – davon 188 Professor:innen – an der Westfälischen Hochschule beschäftigt (2016 waren das noch 113 Personen weniger). Erfreulich ist dabei, dass der Anteil an Professorinnen weiter von ca. 17 % in 2016 auf ca. 20 % in 2021 gesteigert werden konnte.

Die Entwicklung bei den anderen Beschäftigtengruppen ist vor allem auf erfolgreiche Drittmittelaktivitäten aber auch programmfinanzierte Maßnahmen zurückzuführen. Insgesamt ist die personelle Basis der Westfälischen Hochschule weiter gestärkt worden. Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen worden, die Hochschulaufgaben in der Lehre engagiert zu gestalten, Forschungsprojekte zu initiieren sowie umzusetzen und die unterstützenden Prozesse effizient und effektiv zu realisieren.

Organisatorisch ist die Hochschule in 8 Fachbereiche aufgeteilt, in denen die Durchführung von Lehre und Forschung lokalisiert ist. Fachbereichsübergreifende Forschungsaktivitäten sind zum Teil in Forschungsinstituten zusammengefasst. Unterstützt werden die Lehr- und Forschungsaktivitäten durch die Hochschulverwaltung und vier zentrale Betriebseinheiten.

Präsidium:	Präsident	Kanzler	VP Stud./Lehre	VP Forsch./Transf.	VP Digitalisierung	VP Nachhalt./Internat.
Stabsstellen:	Hoko	Justizariat	QS			

Fachbereiche

FB 1 Maschinenbau, Umwelt- und Gebäudetechnik
Maschinenbau
Umwelt- und Gebäudetechnik
FB 2 Elektrotechnik und angewandte Naturwissenschaften
Elektrotechnik
Physikalische Technik
FB 3 Informatik und Kommunikation
Informatik
Journalismus und PR
FB 4 Wirtschaft
FB 5 Wirtschaft und Informationstechnik
Wirtschaft
Elektrotechnik
FB 6 Maschinenbau
FB 7 Wirtschaftsrecht
FB 8 Ingenieur- und Naturwissenschaften
Chemie
Molekulare Biologie
Wirtschaftsingenieurwesen

SG = Sachgebiete
 QS = Qualitätssicherung
 VP = Vizepräsident:innen
 Hoko = Hochschulkommunikation

Zentrale (wissenschaftliche) Einrichtungen/Forschungseinrichtungen

ZIM Zentrum für Informationstechnik und Medien
SPZ Sprachenzentrum
Zentrale Betriebseinheit Talentförderung
Zentrum für Kooperation in Lehre und Forschung
WEI Westfälisches Energieinstitut
WIGE Westfälisches Institut für Gesundheit
IAT Institut Arbeit und Technik
ifi Institut für Innovationsforschung und -management
Institut Demand Logistics
Institut für empirische Wirtschafts- und Sozialforschung
if(is) Institut für Internet-Sicherheit
Institut für biologische und chemische Informatik
Institut für Mobilität und Verkehr
Institut für Rechtsdidaktik und -pädagogik
Mechatronik-Institut
Westfälisches Institut für Bionik

Verwaltung

Dezernat 1 Finanzmanagement
SG Finanzen
SG Drittmittelbewirtschaftung
SG Einkauf und Standortverwaltung
Dezernat 2 Studierendenservice
SG Studierendensekretariat
SG Zentrale Studienberatung
SG International Office
Dezernat 3 Personalservice
SG Personalhaushalt und Tarifrecht
SG Beamtenrecht und Lehraufträge
SG Reisekosten, Hilfskräfte, Personalentwicklung und Gesundheitsförderung
Dezernat 4 Gebäudemanagement
SG Infrastrukturelles und kaufmännisches Gebäudemanagement
SG Techn. Gebäudemanagement und Bauangelegenheiten
SG Arbeitssicherheit
Dezernat 5 Hochschulservice
SG Zentrale Verwaltungsdienste
SG Berichtswesen, Gremien und Organisation

Orte der Westfälischen Hochschule



Standort Bocholt



Standort Gelsenkirchen



Standort Recklinghausen



Zentrum für Talentförderung

GE

IAT – Institut Arbeit und Technik

GE

HER

Talentkolleg

BO

ifi – Institut für Innovationsforschung und -management

Finanzen

Die Finanzierung der Westfälischen Hochschule hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Neben dem Zuschuss-haushalt und Qualitätsverbesserungsmitteln haben temporäre Programmmittel die Finanzierung der Hochschulaufgaben gesichert. Im Zeitraum des zweiten Hochschulentwicklungsplans wurde der Zuschuss-haushalt dauerhaft erhöht und über den Zukunfts-

vertrag „Studium und Lehre stärken“ sind weitere langfristig planbare Mittelzuflüsse gesichert. Im Verbund mit dem wirtschaftlichen Mitteleinsatz konnten in den letzten Jahren Rücklagen gebildet werden, die Spielraum für weitere langfristig wirksame Zukunftsinvestitionen ermöglichen.





Sanfter Aufstieg zu Lehre und
Forschung: der Treppenaufgang
am Standort Recklinghausen

Herausforderungen für morgen – Die Außenperspektive

Wenngleich die Aktivitäten der letzten Jahre innerhalb der Hochschule und die Überführung von Bewährtem in neue Routinen zu einem sehr guten Fundament für Zukünftiges geführt haben, erfordern externe Entwicklungen weitere Dynamik. Dabei kommt es darauf an, wichtige Tendenzen im Umfeld der Hochschule zu erkennen und kreativ in neuen Initiativen aufzugreifen. Vor allem folgende Veränderungen schaffen zusätzliche bzw. neue Herausforderungen:

- Die im Rahmen des Fachhochschulausbaus im Jahr 2009 neu gegründeten Hochschulen – insbesondere in Mülheim/Bottrop und Kleve/Kamp-Lintfort – haben ihr Studienangebot inzwischen massiv ausgebaut und einen extrem schnellen Aufwuchs in den Studierendenzahlen realisiert. Da dies insbesondere in den traditionellen Einzugsgebieten der Westfälischen Hochschule passiert, greift der Wettbewerb bei gleichzeitig demografiebedingt rückläufigen Studienanfänger:innenzahlen mit diesen finanziell weitaus besser ausgestatteten Hochschulen zukünftig noch intensiver. Dazu kommt ein starkes Wachstum privater Hochschulen, die zunehmend auch MINT-Studiengänge in ihrem Portfolio haben.
- Die Hochschulpakete haben den in den letzten Jahren massiv gestiegenen Studierendenzahlen Rechnung getragen und zum entsprechenden Kapazitätsaufwuchs beigetragen. Aktuell und auch zukünftig ist jedoch nach Prognosen der KMK mit einer Stabilisierung der zuletzt rückläufigen Zahlen bei den Studienanfänger:innen zu rechnen. Mit einem temporären Einschnitt wird zudem in NRW im Jahr 2026 mit dem Umstieg von G 8 auf G 9 zu rechnen sein. Bei der Gesamtstudierendenzahl wird

entsprechend bis 2030 in Deutschland ein weiterer Rückgang erwartet. Angesichts der demographischen Entwicklung ist nicht von einem Zuwachs auszugehen. Auch die Zuwanderung wird kaum die rückläufigen Potenziale für ein Studium kompensieren.

- Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist der Frauenanteil unter den Studierenden in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Wintersemester 2021/22 war der Frauenanteil unter den Studierenden mit 50,2 Prozent erstmals höher als der Männeranteil. Da Frauen traditionell weniger MINT-affin sind, ist davon auszugehen, dass technische Studiengänge von dieser Entwicklung besonders betroffen sein werden.
- Analysiert man die Entwicklung der Zusammensetzung der Schüler:innenschaft, wird für die Einzugsgebiete der Westfälischen Hochschule deutlich, dass der Anteil potenzieller Studierender mit Migrationshintergrund in der Zukunft spürbar zunehmen wird. Da Migrant:innen ihre Hochschulzugangsberechtigung verstärkt an Berufskollegs erwerben, ist weiter mit einer hohen Differenzierung in der Vorqualifikation zu rechnen.

- Die für die Westfälische Hochschule besonders relevante Schulform „Berufskolleg“ leidet gerade in der Emscher-Lippe Region unter erheblichen Engpässen bei der Nachbesetzung von Lehramtsstellen. Besonders betroffen ist dabei der gewerblich-technische Bereich. Seit Jahren warnen Studien vor einer Eskalation dieser Situation, wenn die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Berufsleben ausscheiden. Dazu kommt, dass in NRW entsprechend dem Koalitionsvertrag 10.000 neue Lehramtsstellen geschaffen werden sollen. Diese Entwicklung lässt für die Westfälische Hochschule erwarten, dass die Qualifizierung in dem zentralen Schulbereich unter weiteren Druck geraten wird.
- Die Transformation in weiten Teilen der Wirtschaft braucht für die Gestaltung der großen Herausforderungen in zunehmendem Maße auf allen Qualifikationsstufen Fachkräfte gerade im MINT-Bereich. Weder die Gestaltung der Energiewende noch die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sind mit Rhetorik zu lösen. Es braucht neue technisch-naturwissenschaftliche Lösungen und Menschen, die diese entwickeln und umsetzen können. Vor diesem Hintergrund entstehen neue Anforderungen an Studiengänge, aber auch neue bzw. drängender werdende Forschungsfelder. So zeigen etwa die in NRW überdurchschnittliche Erdgasabhängigkeit der Unternehmenslandschaft in der Emscher-Lippe Region die Notwendigkeit eines Umbaus zur Wasserstoffwirtschaft, die hohe Rohstoffimportabhängigkeit und die mangelnde Resilienz bei gestörten Lieferketten die Dringlichkeit, sich intensiver mit zirkulärer Wertschöpfung zu beschäftigen oder der Digitalisierungsstand in Teilen des Mittelstands die Nachholbedarfe zur Sicherung bzw. zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit.

- Die anzunehmenden Herausforderungen treffen auf durch drei Krisenjahre geprägte Belastungen der Staatshaushalte. Erste Auswirkungen auf die Budgetierung von Förderprogrammen sind schon jetzt spürbar. Gleichzeitig lässt der Koalitionsvertrag in NRW, der beispielsweise eine Stärkung des Mittelbaus für Forschung oder Maßnahmen im Bereich „nachhaltiges Bauen“ vorsieht, zusätzliche Investitionen in den Hochschulbereich erwarten.



Hochschule am Wasser:
eine Brücke als Zugang am
Standort Bocholt

Vision und strategische Aktionsfelder 2023 - 2029

Die beschriebenen Entwicklungen sind mit Chancen und Risiken für die Westfälische Hochschule verbunden. Wenngleich sich trotz der Herausforderungen für morgen im Kern die zu bearbeitenden Handlungsfelder nicht wesentlich geändert haben, ergeben sich jedoch inhaltlich neue Profilierungsmöglichkeiten in Lehre und Forschung. Als konstante Größe prägt dabei aber eine gemeinsame Orientierung unser Handeln:

Wir wollen ein integrierter Wissensdienstleister sein, der auf der Grundlage neuesten Wissens die personelle Basis für operative Exzellenz und Innovationen in der Wirtschaftspraxis schafft und in konkreten Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Anwendung bringt. Wissensaufbau und -anwendung werden dabei in Lehre und Forschung verzahnt, so dass eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Wissensbasis an unserer Hochschule gewährleistet ist. Anwendungsorientierung prägt dabei unser Handeln und Qualität ist unser Anspruch. Wir fühlen uns dabei

- *einem Studienangebot verpflichtet, das unseren Studierenden eine exzellente Ausbildung ermöglicht und klare Berufsperspektiven eröffnet;*
- *einer Forschungsperformance verpflichtet, die unseren Partnern echte Fortschritte in ihren Aktivitäten ermöglicht.*

Nicht Kurzfristorientierung zur Erfüllung von finanzmittelwirksamen Kennzahlen, sondern Verantwortung gegenüber unseren Studierenden und Partnern steht für uns im Vordergrund. Wir müssen das einlösen, was programmatisch auf politischer Ebene als zentrale Zukunftsaufgabe diskutiert wird: Mit Bildung Chancen eröffnen und an den zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen arbeiten. Wenngleich unser Hauptaktionsfeld im Raum um unsere Standorte liegt, sind wir dabei offen und streben klar eine überregionale und internationale Ausrichtung an.

Mit diesem Verständnis konturieren wir im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans 2023 - 2029 die strategischen Leitlinien für die Ausgestaltung der Handlungsfelder „Lehre“, „Forschung“ und „Ressourcen“.





Handlungsfeld „Lehre“

Weiterentwicklung des Studienangebots

Auf der Basis des beschriebenen Entwicklungspfad im Zeitraum des letzten Hochschulentwicklungsplans und aus der Zusammenführung der skizzierten Herausforderungen für morgen mit den verfügbaren Potenzialen und Kompetenzen ergibt sich der Rahmen für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Drei Handlungsstränge konturieren weiter die Ausrichtung des Hochschulentwicklungsplans in diesem Handlungsfeld:

Weiterentwicklung des Studienangebots:

Zum Ende der Laufzeit des letzten Hochschulentwicklungsplans war die Zahl der Studienanfänger:innen erwartungsgemäß rückläufig. Wenngleich sich der Rückgang dominant in den MINT-Disziplinen manifestiert, wird angesichts des Fachkräftebedarfs in diesen Feldern auch zukünftig am technisch-ökonomischen Profil des Studiengangportfolios festgehalten. Allerdings müssen neue Attraktivitätsmerkmale geschaffen werden, die junge Menschen mit einer entsprechenden Hochschulzugangsberechtigung anziehen. Das wird auf verschiedenen Ebenen umzusetzen sein:

- Inhaltlich wird der Fokus der Nachhaltigkeit noch stärker in den Studiengängen aufgegriffen – sowohl im Sinne explizit auf diesen Bereich ausgerichteter Studiengänge als auch in den Curricula zu ver-

ankernder Lehrveranstaltungselementen, die ein reflektierendes Nachhaltigkeitsverständnis vermitteln.

- Zur weiteren Erschließung internationaler Studierender soll der Ausbau englischsprachiger Lehrangebote überprüft werden. Dabei ist geplant, Studiengänge aufzubauen, die in der Studieneingangsphase englischsprachige Grundlagenmodule und einen parallelen Deutschunterricht vorsehen.
- Grundsätzlich ist zudem vorgesehen, die Mobilität von Studierenden in beide Richtungen zu intensivieren und Möglichkeiten zu internationalen Erfahrungen zu eröffnen. Unter Berücksichtigung der Situation zahlreicher unserer Studierenden, die nicht die „klassischen Studierenden“ sind und nicht ohne Weiteres ein Semester im Ausland verbringen können, ist neben den Konzepten zur Mobilitätsförderung dem Ansatz „Internationalisation at Home“ mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Der Gestaltungsrahmen umfasst dabei internationalisierte Curricula, die Nutzung technischer Möglichkeiten zur Schaffung einer „digitalen Mobilität“ und die Förderung des Kontakts zwischen deutschen und internationalen Studierenden.
- Studiengänge sollen noch stärker mit Forschung verzahnt werden, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und potenzielle Studierende wie Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen anzusprechen.
- Seit mehr als 25 Jahren setzt die Westfälische Hochschule sehr erfolgreich duale Studiengangvarianten im Bachelor-Bereich (vorher Diplom) um. Um der Lebensrealität vieler Studierender noch stärker zu begegnen, aber auch die Verzahnung mit Forschung im eigenen Hause besser zu organisieren, werden auch Master-Studiengänge in einer dualen Form entwickelt und erprobt.
- Seit vielen Jahren engagiert sich die Westfälische Hochschule in Kooperation mit der Universität Wuppertal in der Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen. Angesichts der eskalierenden

Engpässe in diesem Bereich bringt sich die Hochschule verstärkt in den Aufbau einer eigenständigen Lehramtsausbildung für den gewerblich-technischen Bereich ein.

- Attraktivitätssteigerung der Hochschule kann für Studierende erzeugt werden, wenn sie neben dem Studienabschluss weiteren (beruflich verwertbaren) Mehrwert erreichen können. In diesem Sinne wird das Angebot an Zertifikatsmöglichkeiten insbesondere für leistungsstarke Studierende ausgebaut.
- Der Begriff „Lebenslanges Lernen“ ist seit vielen Jahren zur immer wieder geäußerten Ermahnung avanciert, sich nicht auf dem einmal Gelernten auszuruhen. Wenngleich das nie eine neue Erkenntnis war, bestehen jedoch für die Westfälische Hochschule bislang nicht ausreichend erschlossene Gestaltungsmöglichkeiten über die „Wissenschaftliche Weiterbildung“. Ob als fresh up's für unsere Absolvent:innen oder Arrangements zur Kompetenzerweiterung für Unternehmen oder Einzelpersonen werden (auch in Zusammenarbeit mit der Hochschulallianz Ruhr) entsprechende Angebote einschließlich der erforderlichen Unterstützungsprozesse entwickelt und erprobt.

Steigerung der Absolvent:innenquoten

Steigerung der Absolvent:innenquoten:

Die Betreuungsrelation hat sich an der Westfälischen Hochschule durch die nach vielen Überlastjahren rückläufige Studierendenzahl verbessert. Gleichzeitig sind in einigen Studiengängen noch nicht zufriedenstellende Studienerfolgsquoten zu verzeichnen. Im Fokus von Maßnahmen, die hier eine Verbesserung adressieren, stehen die heterogenen Studieneingangsvoraussetzungen sowie die Studierbarkeit:

- Angesichts der eher weiter auseinanderdriftenden Voraussetzungen sind Angebote weiterzuentwickeln, die Studierende auf der einen Seite an die für ein Studium zu erfüllenden Anforderungen

heranführen und auf der anderen Seite fordernd auf besonders leistungsstarke Studierende in den Fachbereichen wirken. Gerade in der Studieneingangsphase sollen verstärkt flexibel einzusetzende Supportmodule aber auch an das eigentliche Studienfach heranführende Projekte zur Steigerung der Studienmotivation realisiert werden.

- Modulprüfungen sind überwiegend durch summative Klausuren gekennzeichnet, während andere Prüfungsformen und semesterbegleitende Prüfungsformate weniger realisiert werden. Hier soll eine grundlegende Modernisierung des Prüfungsgeschehens erfolgen.
- Die Studierbarkeit muss immer wieder einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Dabei sind weniger tradierte Curricula, die die eigene bildungsbiographische Erfahrung reproduzieren, sondern eine stärkere Berufsfeldorientierung handlungsleitend. Konkret heißt das, in diesem Sinne Art und Umfang von Modulen und ihre didaktische Aufbereitung zu überprüfen und anzupassen.
- Es gilt, Lehr-/Lernformate unter Nutzung digitaler Möglichkeiten weiterzuentwickeln und Lehre aktivierender zu gestalten. Das Bekenntnis zur Präsenzhochschule schließt dabei auch digitale Formate im Sinne einer Verbreiterung der Möglichkeiten zur wissenschaftsbasierten asynchronen Lernbeteiligung sowie zur ortsunabhängigen Interaktion ein. Der Lehrort Hochschule wird noch mehr zum Lernort für Studierende auch im Rahmen des Selbststudiums. Digitale Barrierefreiheit in der Lehre wird dabei konsequent mitgedacht.
- Der Ausbau des Qualitätsmanagements begleitet diese Entwicklung und schafft die Grundlage für eine mögliche Systemakkreditierung.

Flankierende Maßnahmen



Flankierende Maßnahmen: Mit flankierenden Maßnahmen werden für die Hochschule wichtige übergreifende Themen im Kontext von Studium und Lehre aufgegriffen:

- Den Anspruch, Benchmark-Hochschule im Bereich Talentförderung in Deutschland zu sein, wird die Westfälische Hochschule nicht aufgeben. Vielmehr wird auch weiterhin daran gearbeitet, mit innovativen Konzepten jungen Menschen in ihrem Lebenskontext Bildungsbiographien zu erschließen, die ihnen oft verschlossen bleiben. Damit leistet die Westfälische Hochschule weiter einen Beitrag zu sozialer Nachhaltigkeit.
- Insgesamt wird weiter an der Attraktivität und (auch emotionalen) Präsenz der Westfälischen Hochschule aus Sicht von Schüler:innen gearbeitet. Das setzt neben außengerichteten (Kommunikations-)Aktivitäten, die insbesondere die vielfältigen

Initiativen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit adressieren und so unser Profil transportieren, auch den wertschätzenden Umgang mit den Studierenden in den Fachbereichen voraus. Letztlich prägt diese Erfahrung ganz wesentlich das Narrativ zu Eltern, Bekannten und Freunden, die wiederum Einfluss auf weitere Studienentscheidungen haben.

- Aufgrund der Verschiebung zu höheren Frauenanteilen unter den Studierenden ist es vor dem Hintergrund des technisch geprägten Studiengangprofils drängend, Frauen stärker für MINT-Studiengänge zu begeistern. Entsprechend werden neue Formate entwickelt, Schülerinnen jenseits gängiger „One-Touch-Aktivitäten“ in die Bearbeitung technischer Projekte einzubinden und so frühzeitig an die Hochschule zu binden. Besondere Bedeutung kommt dabei den Makerspaces zu.

Handlungsfeld „Forschung“

Forschung hat sich als feste Größe in der Westfälischen Hochschule etabliert und trägt ganz entscheidend zur Profilbildung, zur permanenten Weiterentwicklung der Lehre und zur Verzahnung mit der Wirtschaft bei. In diesem Sinne werden weitere Initiativen zur Stärkung der Forschung realisiert:

Die Fokussierung auf Forschungsfelder, in denen Beiträge zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen erarbeitet werden, soll weiter gestärkt werden:

- Im Vordergrund stehen Projekte, die auf ökologische Nachhaltigkeit einzahlen. Aufgrund der industriellen Prägung der Einzugsgebiete der Hochschule und der ausgeprägten Energieabhängigkeit wird der Forschungstrack zu Wasserstoffthemen weiter ausgebaut. Das im Falle einer Förderung geplante H2 Solution Lab wird dabei zum Kristallisationskern, die Forschungsexpertise entlang der Wasserstoffwertschöpfungskette zu aktivieren und den Transfer in der Region auf ein neues Niveau zu heben. Der Klimawandel

aber auch die aktuellen Krisen erfordern, sich noch stärker im Ressourcenmanagement zu engagieren. Die hohe Ressourcenabhängigkeit und die Anfälligkeit für Störungen in den globalen Lieferketten machen es noch drängender, die einmal eingesetzten Wertstoffe immer wieder zu nutzen. Zirkuläre Wertschöpfung wird mithin zu einem neuen Forschungsfeld an der Westfälischen Hochschule.

- Im Zuge der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft entstehen neue Anwendungspotenziale aber auch Anforderungen. So gewinnt das Thema Internetsicherheit weiter an Bedeutung, nehmen die Einsatzmöglichkeiten für KI sprunghaft zu oder steigen die Gestaltungsanforderungen an der Mensch-Maschine-Schnittstelle. Dieses Themencluster soll weiter gestärkt werden.

- Wenngleich bei begrenzten Ressourcen Schwerpunkte gesetzt werden müssen, wird aber besonderer Wert darauf gelegt, dass Forschung auch außerhalb der thematischen Schwerpunkte vorangetrieben wird. Die Breite der Forschungskompetenz soll erhalten und für die Hochschulentwicklung genutzt werden.

Auch auf der Ebene der Hochschulallianz Ruhr soll Forschung weiter gemeinsam mit den Hochschulen Bochum und Dortmund ausgebaut und in einem innovativen Ansatz mit Lehre verzahnt werden. Der thematische Zuschnitt „Energie, Mobilität, Digitalisierung“ fügt sich dabei ideal in die Profildfelder der Westfälischen Hochschule ein. Dazu wird an der Verstetigung des Applied Excellence Departments gearbeitet. Wichtig ist dabei, die Bindung an die Fachbereiche der Hochschulen zu gestalten.



Um die Forschungsfelder mit Leben zu füllen, werden über die bestehenden Forschungsförderungsmaßnahmen hinaus Strukturen aufgebaut, die die Bildung neuer Arbeitsgruppen attraktiv machen. Entsprechende Programme sichern dafür die finanzielle Basis. Konkret geht es um planbaren Support professoral geführter Arbeitsgruppen durch wissenschaftliche Mitarbeitende. Ein wichtiges Element wird dabei sein, auch Qualifizierungsperspektiven über das Promotionskolleg NRW aufzubauen. Gleichzeitig wird stetig an der Weiterentwicklung der technologischen Ausstattung der Hochschule gearbeitet.

Die erfolgreich aufgebauten Unterstützungsangebote für Existenzgründungen sollen weiter betrieben und eng mit den Maker-

spaces an den Standorten verzahnt werden. So wird eine wichtige Transferaufgabe der Hochschule erfüllt.

Insgesamt wird angestrebt, Forschungsaktivitäten und Studiengänge noch enger zusammen zu bringen, um nach außen entsprechende Strahlkraft zu entfalten. Mit dem in Herne geplanten Applied Excellence Department ist das konzeptionell so angelegt. Weitere Verzahnungen könnten zwischen dem H2 Solution Lab und einem geplanten Studiengang Wasserstoff- und Energieverfahrenstechnik gelingen und unter der Leitlinie zirkuläre Wertschöpfung können insbesondere nachhaltigkeitsorientierte Studiengänge beziehungsweise Lehrinhalte eng mit Forschungsaktivitäten verbunden werden.

Handlungsfeld

„Die Ressourcen auf Forschung und Lehre ausrichten“

Die mit dem Hochschulentwicklungsplan erarbeiteten strategischen Leitlinien für Lehre und Forschung sind durch serviceorientierte und effiziente Strukturen und Prozesse zu unterstützen und durch eine solide Finanzierung abzusichern. Zur Weiterentwicklung dieser Aufgabe werden insbesondere folgende Initiativen verfolgt:

- Wichtigste Basis für eine erfolgreiche Aufgabenerfüllung an der Westfälischen Hochschule ist gut qualifiziertes und motiviertes Personal. Angesichts der anstehenden altersbedingten Rekrutierungsnotwendigkeiten gewinnen für alle Beschäftigten Maßnahmen der Mitarbeiter:innenbindung und -entwicklung neben der Profilierung der Westfälischen Hochschule als attraktiver Arbeitgeber weiter an Bedeutung. Gerade für den professoralen Nachwuchs soll das Berufungsmanagement weiterentwickelt und ein systematisches On-Boarding ausgebaut werden. Insgesamt werden zudem die Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf konsequent weiterverfolgt.
- Auch die in den letzten Jahren vorangetriebene Digitalisierung von Prozessen im Support-Bereich wird konsequent weiterverfolgt. Im Zentrum wird dabei die Einführung eines Enterprise-Content-Management-Systems stehen. Parallel werden Maßnahmen zur weiteren Stärkung der IT-Sicherheit vorangetrieben.
- Strukturen und Prozesse werden aber auch in Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung weiterentwickelt (beispielsweise im Bereich Mobilität, Ernährung, Beschaffung und Nutzung von Investitions- und Gebrauchsgütern). Strukturiert durch den EMAS-Zertifizierungsprozess werden aufgestellte umweltpolitische Ziele konsequent verfolgt.
- Um die Attraktivität der Hochschule weiter zu steigern, werden weitere bauliche Maßnahmen umgesetzt aber auch die Infrastruktur z.B. im Bereich der Hochschulbibliotheken modernisiert. Dabei wird der ökologischen Nachhaltigkeit Rechnung getragen, indem beispielsweise Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz weiter forciert werden.

Handlungsfelder mit Querschnittscharakter

„Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind keine eigenständigen Hochschulaufgaben. Sie generieren vielmehr neue Herausforderungen an Lehre, Forschung und Hochschulbetrieb einerseits und eröffnen neue Profilierungsmöglichkeiten andererseits. Folgendes Verständnis leitet dabei unser Handeln bei der Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan beschriebenen Aktivitäten:

In den letzten Jahren hat die Entwicklung neuer Technologien zur Digitalisierung insbesondere von Dienstleistungen und Prozessen rasant an Dynamik gewonnen. Auch für die Westfälische Hochschule ergeben sich daraus nicht nur neue Herausforderungen, sondern vor allem auch Chancen zur Weiterentwicklung. Das setzt bei anstehenden Entwicklungen ein konsequentes „Mitdenken“ von Digitalisierung in den Feldern Lehre, Forschung und Verwaltung voraus:

- Wir wollen unsere Studierenden zukunfts- und gestaltungsfähig ausbilden. Das beinhaltet zunehmend den Auf- und Ausbau von Kompetenzen zum Umgang mit Digitaltechnologien. Zugleich müssen wir uns den Potenzialen und Herausforderungen der Digitalisierung stellen. Das bringt die Notwendigkeit aber auch die Chance mit sich, didaktische Konzepte zu überdenken sowie ggf. zu ergänzen und möglicherweise zu ersetzen. Den Einsatz digitaler Lehr-/Lern-Materialien und didaktischer Konzepte für das digital gestützte Lehren und Lernen fördern wir ebenso wie den Ansatz, hochschulübergreifend frei lizenzierte digitale Lehr-/Lernangebote (Open Educational Resources) zu entwickeln, zu nutzen und auszutauschen.

- Doch nicht nur im Bereich der Lehre, auch in der Forschung wollen wir für Digitalisierungstechnologien neue Anwendungsfelder erarbeiten und so initiativ Impulse für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft geben. Dabei setzen wir selbst auf die Möglichkeiten der Digitalisierung in unserer Forschungsarbeit. Themen wie „Open Access“ oder „Open Science“ und hier insbesondere ein weitgehend standardisiertes und nachvollziehbares Forschungsdatenmanagement werden hierbei konsequent umgesetzt.

- Unsere Prozesse in der Verwaltung werden schrittweise digitalisiert und wenn Neues ansteht, werden die Optionen der Digitalisierung bei der Entwicklung neuer Unterstützungsangebote und Prozesse konsequent umgesetzt.

Digitalisierung hat dabei keinen Selbstzweck, sondern muss einen Mehrwert in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung bringen und somit die effektive und effiziente Umsetzung der Kernaufgaben der Hochschule unterstützen. Sicherheit hat dabei Priorität.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit hat für unsere Hochschulentwicklung seit vielen Jahren eine besondere Bedeutung. Besonders sichtbar wurde das in dem 2009 im Sinne sozialer Nachhaltigkeit begonnenen Prozess der gezielten Talentförderung von jungen Menschen aus weniger privilegierten Familien. Mit diesem Hochschulentwicklungsplan wollen wir unsere nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten noch stärker auf den Bereich ökologischer Verantwortung fokussieren und als Profildomäne mit Querschnittscharakter verankern. Der strategische Orientierungsrahmen basiert dabei auf einem Nachhaltigkeitsverständnis, das auch die Haltung zu unseren konkret abgeleiteten Aktivitäten transportiert: Es geht darum, Beiträge zum Umbau der Gesellschaft so zu verstehen, dass inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit unser Handeln prägen. Unser Anspruch ist dabei, Probleme nicht zu kaschieren oder Belastungen zu externalisieren. Zielkonflikte sollen zudem klar offengelegt werden. In der Umsetzung präzisiert sich dieser Anspruch in den Handlungsfeldern „Lehre“, „Forschung“ und „Betrieb“:

Im Gestaltungsfeld Lehre qualifizieren wir unsere Studierenden in (nachhaltigkeitsorientierten) Studiengängen, die sie in die Lage versetzen,

- achtsam mit dem Einsatz von Ressourcen umzugehen,
- neue Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung und Mobilität zu entwickeln und umzusetzen,
- Wertstoffe wieder dem Wirtschaftskreislauf zuzuführen und
- die Konsequenzen ihrer Handlungen abzuschätzen.

Im Gestaltungsfeld Forschung arbeiten wir an Lösungen,

- verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen,
- neue Energieversorgungssysteme zu entwickeln und
- Wertstoffe wieder dem Wirtschaftskreislauf zuzuführen,

um uns aktiv in entsprechende Gestaltungskontexte einzubringen.

Im Gestaltungsfeld Betrieb orientieren wir uns an folgenden Leitlinien:

- Wir gehen unter den Gesichtspunkten Einsatzmenge, Einsatzqualität und Eignung zur weiteren Nutzung im Wirtschaftskreislauf achtsam mit Ressourcen um.
- Wir tragen dazu bei, dass Mobilität emissionsärmer gestaltet werden kann.
- Wir achten darauf, dass für den Betrieb unserer Gebäude ein möglichst geringer Energieeinsatz bei möglichst geringen Emissionen erforderlich ist.
- Wir schaffen die Voraussetzungen, dass eine Ernährung an der Hochschule möglich ist, die zu geringen Emissionen beiträgt.





Platz für 236 Studierende.
Hörsaal 1 in Bocholt.

Perspektive 2029

Im Jahr 2029 gehört die Westfälische Hochschule zu den Hochschulen, die aufgrund ihrer Angebote in Lehre und Forschung attraktiver Partner für Studierende, Wirtschaft und Gesellschaft ist. In Summe skizzieren die strategischen Aktivitäten den Weg für die Westfälische Hochschule, auf dem wir die erreichte Position festigen und weiterentwickeln wollen.

Mit unseren strategischen Initiativen wollen wir uns vor diesem Hintergrund auf folgenden Zielebenen weiter verbessert haben:

- Spürbar gesteigerter Frauenanteil in den MINT-Studiengängen
- Steigerung des Anteils dual Studierender
- Steigerung des Anteils von Bildungsausländern
- Steigerung der Studienerfolgsquote
- Erhöhung des wissenschaftlichen Outputs gemessen an Drittmitteln, Veröffentlichungen, Patenten und betreuten Promotionen
- Bessere Verwertung von Forschungsergebnissen über Transferaktivitäten und Existenzgründungen
- Effiziente und serviceorientierte Prozesse innerhalb der Hochschule und zwischen Hochschule und weiteren Stakeholdern
- Image einer aktiven Hochschule, die sich mit innovativen Konzepten auch gesellschaftlich einmischt
- Attraktive Standorte, die für Studieninteressierte und Kooperationspartner gut sichtbar sind

Die Profilierung innerhalb der strategischen Leitlinien des Hochschulentwicklungsplans zu realisieren und die skizzierten Ziele zu erreichen, setzt das uneingeschränkte Engagement aller Hochschulmitglieder voraus. Wir sind gemeinsam in der Verantwortung, unseren Auftrag zu erfüllen.

Herausgeber //

Westfälische Hochschule
Neidenburger Str. 43
45897 Gelsenkirchen

Verantwortlich //

Prof. Dr. Bernd Kriegesmann

Layout und Satz //

Druckerei Westfälische Hochschule
auf Basis des Grundentwurfs von:
Sandra Bindschus
grafikkontor GmbH

Fotos //

Westfälische Hochschule